

Der Stellvertreter des Führers an die Auslandsdeutschen

Samstag, 19. Mai. In Erinnerung an zahlreiche von Deutschen im Ausland eingegangene Glückwünsche und zum Dank für die Ueberweisung erheblicher Spenden zu Gunsten der NSDAP von ausländischen Zeitungen der NSDAP hat der Stellvertreter des Führers, die Auslandsorganisation der NSDAP beauftragt, allen Deutschen drauhen herzliche Grüße zu übermitteln und ihnen zu sagen, das das nationalsozialistische Deutsche Reich mit besonderer Anteilnahme derjenigen Volksgenossen gedenkt, die außerhalb der Reichsgrenzen in fremden Ländern dem Vaterlande die Treue halten. Ganz besonders gedenkt er in diesen Tagen der reichsdeutschen Parteigenossen in allen Teilen der Welt.

Öffentliches Auftreten des NSDAP (Stahlhelm) in Frankfurt verboten

Frankfurt (Main), 19. Mai. Die Reichsrichterkammer teilt mit: Der Reichspräsident hat bis auf weiteres das Auftreten des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes in der Öffentlichkeit oder in Versammlungen sowie das Tragen der Bundesuniform für den hiesigen Amtsbezirk verboten. Das Verbot ist auf Verträge von Mitgliedern gegen Annahmen des Bundesführers des NSDAP, und der durch ihr Verhalten entstandenen Erregung in der Öffentlichkeit zurückzuführen.

Die Schuldigen von Horzheim Lokomotivführer und Bahnwärter verhaftet

Karlsruhe, 19. Mai. Aus amtlicher Quelle erfahren wir, daß zur Klärung der Schuldfrage beim Eisenbahnunfall in Horzheim vier Angehörige der Reichsbahn, und zwar der Lokomotivführer des Unglückszuges Brand, der Reservelokomotivführer Brügger, die Bahnwärter Buehl und Soeres verhaftet wurden. Außerdem wurde der Karlsruher Lokomotivführer, der den Arbeiterzug von Mühlacker führte, zu seiner Vernehmung in Haft genommen. Der schwerverletzte Rangierer Wagner, dessen Befinden zu ernstem Bedauern ist, ist nicht vernehmungsfähig, so daß die Untersuchung über die Kräfte des Zusammenstoßes noch nicht abgeschlossen werden konnte.

In den Krankenhäusern sind noch zahlreiche Leichtverletzte eingetroffen. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 20.

Frauenfeld freigelassen

Wien, 19. Mai. Der frühere Gauleiter der NSDAP für Oesterreich, Alfred Ebnauer Frauenfeld, der seit dem 8. Januar im Konzentrationslager Waldsee interniert war und nach seiner Inhaftierung in das Franz-Joseph-Krankenhaus geschafft wurde, ist in den Abendstunden des Donnerstags nach Abgabe einer Erklärung, seinen Haftverweh zu unterzeichnen, von der Polizei auf freien Fuß gesetzt worden.

Sauerstoffmangel die Todesursache!

Reichsöffnung der beiden Ballonflieger.

Moskau, 19. Mai. Durch die Öffnung der Leichen der beiden verunglückten deutschen Ballonflieger wurde einwandfrei festgestellt, daß keinerlei Körperverletzungen vorhanden waren, die den Tod hätten herbeiführen können. Vielmehr hat man eine Reihe klarer Anzeichen eines Erstickungstodes gefunden. Damit steht fest, daß der Tod der beiden Flieger durch Sauerstoffmangel eingetreten ist. Die geringfügigen Verletzungen, die man am Körper der Verunglückten vorfand, haben die Flieger im Zustande der Ohnmacht noch vor dem Eintritt des Todes erlitten.

Verhärfung der Strafverbüßung

Berlin, 19. Mai. Der Reichsminister der Justiz hat am 14. Mai eine Verordnung erlassen, die von Reichs wegen die Grundzüge für den Vollzug der Freiheitsstrafen und der mit Freiheitsentziehung verbundenen Maßnahmen der Erziehung und Besserung regelt. Sie stellt einen Eckbauer des kommenden Reichsstrafvollzugsgesetzes dar, das in Zusammenhang mit der gesamten Neuordnung des Strafrechts, die Angelegenheiten des Strafvollzuges von Reichs wegen regeln wird. Ueber die Ziele des Vollzuges dieser Strafen enthält die Verordnung Grundzüge, die die entscheidende Stelle von der der nationalsozialistischen Revolution tiefst gehandhabten Strafvollzugspraxis kennzeichnet. Nach den neuen Vorschriften sollen die Gefangenen durch die Verbüßung der Freiheitsstrafe das heftigste Heil erlangen. Die Freiheitsentziehung ist so zu gestalten, daß sie für die Gefangenen ein empfindliches Hebel ist und auch bei denen, die einer inneren Erziehung nicht zugänglich sind, schädliche Denkmuster gegenüber der Verbüßung erzeugt, neue fähbare Handlungen zu begeben.

Explosion in den Bayerischen Motorenwerken

In einem Wagnis der Bayerischen Motorenwerke brach in den Abendstunden des Freitag ein Brand aus, der die Explosion einiger Sauerstoffflaschen im Gefolge hatte. Dabei wurden elf Personen, darunter einige Feuerwehrlente, verletzt, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.



BEWEIS für die Qualitätstreue der BULGARIA-SPORT ist die Treue, mit der die Raucher sich zu ihr bekennen.

Deine Zeitung ist die „MNZ“

Parteiämliche Bekannmachung Keine unrichtigen Darstellungen über den Führer

Von den verständlichen Seiten sind in der letzten Zeit Führer und Abhandlungen geschrieben worden, die die Person des Führers zum Gegenstand haben und völlig unzutreffende Angaben über den Führer und die Bewegung enthalten. Weist handelt es sich um Gelegenheitschriftsteller, die feinerlei Kenntnis der Tatsachen haben, dafür aber ihrer Phantasie am so freieren Spielraum lassen. Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Sünden und Abhandlungen, die falsche Angaben über den Führer oder die Be-

wegung enthalten, in Zukunft beschlagnahmt werden. Brüdner, Adjutant des Führers. Dr. Frauendorfer Stellvertretender Leiter des Organisationsamtes

In der Deutschen Arbeitsfront, als der Organisation des identifizierten deutschen Volkes, findet die organische Neuordnung im Sinne der Forderung des Programms der NSDAP ihre Verwirklichung. Die weltanschauliche Zielsetzung auf diesem Gebiete und die Ueberwachung der Entwicklung im nationalsozialistischen Sinne ist die Aufgabe des Amtes für Eindrucksbau der NSDAP. Um die Verbindung der weltanschaulichen Ueberwachung durch die Partei und der praktischen Gestaltung durch die Deutsche

Arbeitsfront zu gewährleisten, ernenne ich den Leiter des Amtes für Eindrucksbau der NSDAP, Hr. Dr. Max Frauendorfer, mit Wirkung vom 15. Mai 1934 gleichzeitig zum stellvertretenden Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront. G. S. Dr. H. L. S.

Der Beauftragte für die weltanschauliche Erziehung: In meinem Berater auf dem Gebiete der Eindrucksbau, die von der NSDAP, der Organisation „Kraft durch Freude“ und den gleichgestellten Verbänden ausgeht und betreut wird, bestimme ich Hr. Dr. Walter Siegel, den Leiter des Reichsverbandes „Deutsche Bühne“. Berlin, den 12. Mai 1934. Alfred Rosenbergs

Rechtsschutz des Volkes

Aktivierung der Rechtspflege

Eine grundlegende Anordnung des preussischen Justizministers

Berlin, 19. Mai. Der Preussische Justizminister hat jetzt eine Anordnung herausgegeben...

Das Volk rechtzeitig vor drohenden Angriffen afzajaler Elemente gewarnt

auf und besonders gefährliche Mittel und Wege des Verbrechertums...

Am Preussischen Justizministerium wird ein Referat erarbeitet...

für die großmögliche Vorbereitung der wachsenden Aufklärungen im Volke zu sorgen.

In jedem Oberlandesgerichtsbezirk und in mehreren Orten des Bezirkes...

gefährlichen Mittel und Wege afzajaler Elemente

zur Schädigung des schaffenden Volkes zu sammeln und jeweils alsbald mitzuteilen.

Diese Anordnung des Preussischen Justizministers steht im Einklang...

Siedlungs-Bilanz für 1933

Bisher 100000 ha Siedlungsland

Geheiligerte Neubildung von Bauernhöfen für 1934 zu erwarten

Berlin, 19. Mai. Die Bilanz der Siedlungen im deutschen Reich...

Zunahme der Fläche um rund 18 000 Hektar

über 23 v. H. während die Zunahme gegenüber dem Jahresdurchschnitt...

der Material zieht das Statistische Reichsamt den Schluss...

insgesamt 9600 Landzulagen

mit einer Fläche von zusammen 18 000 Hektar an Villen verteilt...

Kulturkammer und Wirtschaft

Der ländliche Aufbau des deutschen Volkes geht weiter

Berlin, 19. Mai. Amlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volkswirtschaft...

Die Mitgliedschaft bei einer der in der Reichskulturkammer vereinigten Einzelkammern...

Der ländliche Aufbau des deutschen Volkes geht weiter. Einen weiteren Fortschritt...

Es sollen dadurch in erster Linie Doppel- und Dreifamilien geschaffen werden...

von allgemeinen ländlichen Aufbau erfährt

und haben damit ihre Pflicht dem gesamten Organisationswert gegenüber Genüge geleistet.

Aufbau der Deutschen Arbeitsfront

Reichsbetriebsgemeinschaft Verlehr

Am 12. November 1933 hat sich das neue schaffende Volk zur neuen Staatsführung...

Die Führer der unterzeichneten Verbände erwarten von diesem Zusammenlaß aller Schaffenden...

Interessierungen der Deutschen Arbeitsfront und die der unterzeichneten Verbände.

Deutsche Arbeitsfront, Organisationamt, (ges.) Selner,

amt für ländlichen Aufbau: (ges.) Müller,

Reichsbetriebsgemeinschaft Verlehr und öffentliche Betriebe: (ges.) Köner,

Spitzenvertretung der deutschen Schiffahrt: (ges.) Ehberger,

Reichsausfuhr der deutschen Binnenwirtschaft: Generaldirektor Dr. h. c. Weller,

Reichsverband des gewerbl. Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe: Reichsverband des Kraftfahrwesens: (ges.) Strelke,

Privat- und Kleinbahnen: (ges.) Generaldirektor Dr. Lübert,

Expeditionsverlehr: (ges.) Konrad Glöckner.

National-Wirtschaft

Sür den FAD

Fahrtgeldbindung auf allen Bahnen. Aufgeben der Reichsleitung des Arbeitsdienstes...

Die deutsche Maschinen-industrie im April 1934

Inlandsnachfrage weiter leicht steigend. Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten teilt mit...

Transferverhandlungen bis Dienstag unterbrochen

Aufgeben der Vertreter der Gläubiger mittel- und langfristiger deutscher Auslandsbesitzer...

Deutsches Benzin stärker gefragt

Die Entwicklung des deutschen Erdölmarktes. Verschiedene Anhaltspunkte lassen bereits vor einiger Zeit die Schlussfolgerungen...

gefahr auf der Höhe des Vormonats. Im Metallergerebereich...

Angehörige des mitteldeutschen Bau- und Metallergerebereichs...

Der April hatte 30 Kalender- und 24 Arbeits-tage...

Snappe Mittelwerte 1933

Nur 38 Mill. Rentner Ostb. Die erste im ganzen deutschen Reichsgebiet jemals durchgeführte...

Geleibt ist nicht geleistet!

Wesentlichsvorschriften für Völkische. In der letzten Zeit...

Wirtschafts-Schrifttum Die deutsche Volkswirtschaft. Das amtliche Jahrbuch...

Am 16. v. S. gestiegener Kohlenabsatz

im April 1934 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres.

Die deutsche Steinkohlenförderung lag arbeitslosig im April etwas über dem Monat März...

Zehn Jahre Zuchthaus für Schulze

Der widerrechtliche Widerauf... zur Abwehr politischer Gewalttaten

Berlin, 19. Mai. Im Prozess wegen des Sonderantragsverfahrens am 21. März 1934 verurteilte der Vorsitzende des Berliner Sondergerichtes am Freitag folgendes Urteil:

Der Angeklagte Erwin Schulze wird wegen Verbrechens gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes in Verbindung mit Vergehen gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu insgesamt 10 Jahren Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen.

Angeklagter: Ja, ich habe eben gesagt, ich war neugierig, wie immer, ich wollte eben sehen, was da heute in die Hand genommen.

Der Vorsitzende erteilte dann dem Vertreter der Anklage das Wort zu seinem Schlusswort. Staatsanwalt Dombrowski führte in seinem

Plaidoyer

u. a. aus: Nachdem der Angeklagte in der heutigen Verhandlung ein Gehör erteilt bekommen hat, kann ich mich sehr kurz fassen. Der Sonderkommission der Berliner Kriminalpolizei, die mit außerordentlichem Eifer und Geschick arbeitete, gelang es, Schulze als Täter zu ermitteln.

Der Angeklagte wollte offenbar einer Verurteilung, die er nach der Urhe des Richters empfand hat, Luft machen. Der Vertreter seiner Gefährnisse ist darauf zurückzuführen, daß er als alter Kommunist eine politische Verurteilung seiner Zeit fürchte und glaubte, mit diesem Kopf für sein Verbrechen büßen zu müssen.

Es sei erwiesen, daß der Angeklagte sich des Sprengstoffvergehens schuldig gemacht und auch des Verbrechens gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten. Ferner habe er sich des verurteilten Tatbegriffs schuldig gemacht, weil ihm als alten Soldaten die Wirkung einer Handgranate bekannt sein mußte.

Der Staatsanwalt beantragte dann gegen den Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren und fünf Jahren Ehrverlust.

Das Gericht erkannte da, wie vorausgeschickt, etwa im Sinne des Staatsanwaltes.

dienstes wird die Verbreitung dieser unwahren Behauptungen mit aller Strenge gerichtlich belangen.

Simon, Gewerkschaftsführer.

„Graf Zeppelin“ gestartet

Von Bord des „Graf Zeppelin“, 19. Mai. Heute morgen um 5.32 Uhr flog „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen bei herrlichem Sonnenschein zu seinem großen Alltäglichen Deutschlandflug auf.

Am Bord des Luftschiffes befinden sich auf dem ersten Kabriabteil mit rund 25 Passagiere, unter ihnen der Präsident des Luftfahrerverbands Hauptmann Koczyra, die Reichsminister u. a. die Obergruppenführer Ernst, der Generalinspektor des deutschen Etappenverkehrs, Dr. Lohr, Gruppenführer Prinz August Wilhelm.

* Wirtschaftskampf der jüdischen Emigranten gegen die Kraker. Die in Palästina ansässigen Juden haben gegen die Aufnahme einer Antisemitischen Partei in der Vereinigung, die Finanzlage des Landes sehr günstig, daß eine Antisemitische Partei ist. Unter den Juden herrscht eine starke Verwirrung der Regierung gegenüber, die beabsichtigt, einen Teil der neuen Antisemitischen Partei in Palästina aufzulösen. Die Antisemitische Partei wird dem Land den Juden überlassen haben.

* Wirtschaftskampf der jüdischen Emigranten gegen die Kraker. Die in Palästina ansässigen Juden haben gegen die Aufnahme einer Antisemitischen Partei in der Vereinigung, die Finanzlage des Landes sehr günstig, daß eine Antisemitische Partei ist. Unter den Juden herrscht eine starke Verwirrung der Regierung gegenüber, die beabsichtigt, einen Teil der neuen Antisemitischen Partei in Palästina aufzulösen. Die Antisemitische Partei wird dem Land den Juden überlassen haben.

Bombenexplosion im Galtzburger Festspielhaus

Große Werte vernichtet - Geheimnis um einen Kraftwagen

Wien, 19. Mai. Im Vorlauf des Galtzburger Festspielhauses explodierte gestern abend 18 Uhr eine Dynamitbombe, die am dort befindlichen Springbrunnen verborgen war. Mehrere Marmorsockeln, feine Mosaikfenster und alle Fenster des Festspielhausgebäudes wurden an der gegenüberliegenden Gebäude gingen in Trümmer. Zur Zeit der Explosion waren mehrere Personen in der Kasse beschäftigt, die alle mehr oder weniger erhebliche Verletzungen erlitten. Der entstandene Sachschaden ist außerordentlich groß.

Die Stunde von dem Anschlag im Festspielhaus hat sich bis zum Ende der ganzen Stadt verbreitet und hält die ganze Bevölkerung in Alarm. Der wahre Herkunft des Anfalls soll sich nicht, wie in der ersten Meldung angegeben, abgeklärt haben, in der es hieß, daß die Bombe in einem großen Springbrunnen des großen Vorhofes vom eigenartigen Theaterplatz niedergelegt worden sei. Vielmehr soll

Inzwischen hatten die Männer den Kraftwagen wieder betreten und waren in rasender Geschwindigkeit davon gefahren.

Nach den letzten Meldungen sind die Ermittlungen der schlesischen Vertriebsabteilung nur leichter Natur. Hauptächlich rühren sie von Glasplättchen her. Allerdings wurden auch einige Personen infolge des

Schram's EIER-MACCARONI
die stets gute Qualität!

Schreckens von schweren Nervenkrämpfen befallen. Die Verletzten sind durch den Verbleib des Kraftwagens nicht zu identifizieren. Bis heute keine Spur. Ueber den Anschlag wurden amtlich bisher keinerlei Mitteilungen gemacht.

Der Gewerkschaftsführer an die Gerüchtmacher

Entgegen unläufigen Gerüchten stellt die Gewerkschaft 14 des Arbeitsdienstes fest, daß bei dem festgestellten Aufmarsch in Halle nur 0,3 v. H. an Ausfällen zu verzeichnen sind. Es handelt sich durchweg um unbedeutende Fälle und Fußtritte. Im allgemeinen wird bei derartigen Aufmärschen von ununiformierten Verbänden ein Ausfall von 1 v. H. angenommen. Die Leistung des Arbeitsdienstes ist also um so höher zu bewerten.

Umlaufende Gerüchte, die sogar von Toten sprechen, sind zu durchsichtigen, als daß ihre dunklen Absichten nicht erkannt werden können. Die Gewerkschaft 14 des Arbeits-

Wettervorausage

Am 19. und 20. Mai. **Wiederum heiteres und trockenes Wetter.**

Wasserstands-Meldungen

Datum 19. Mai 1934	Stund	Höh
Oberrhein		
Oberrhein	+ 0,83	- 0,01
Oberrhein	+ 1,28	- 0,04
Oberrhein	+ 0,45	- 0,12
Oberrhein	+ 1,39	0,01
Oberrhein	+ 1,11	0,05
Oberrhein	- 0,04	-
Elbe		
Elbe	+ 0,50	0,11
Elbe	+ 0,43	- 0,02
Elbe	+ 2,18	0,04
Elbe	+ 0,78	- 0,12
Elbe	+ 0,94	0,11
Elbe	- 0,06	- 0,13
Elbe	+ 0,21	- 0,08
Elbe	+ 0,09	- 0,07
Elbe	+ 0,04	- 0,03
Elbe	+ 0,08	- 0,12
Elbe	+ 0,46	- 0,03
Elbe	+ 0,11	- 0,05
Elbe	+ 0,71	- 0,03
Elbe	+ 0,04	- 0,03
Elbe	+ 0,03	- 0,03
Elbe	+ 0,84	- 0,05



Die Trommel

Roman von Heinrich Lerkauer

(21. Fortsetzung.)

Die Sirene neben dem Bahnhofsmeister verstimmt. Ueber sie ließ einen Klang zurück in ihm. Und dieser Klang erfüllte sein Denken. Der Klang wurde ihm Befehl.

Als Hansen endlich die Kommandobühne betrat, da ging auch er wie alle auf dem Schiff mit roten und bewehrten Schritten einem neuen Ziele zu. Er packte seine Koffer in der Kabine, er prüfte seine Uhr und dann verurteilte er. Er suchte nach einem alten Malender. Wann war er zuletzt bei seiner Mutter gewesen? Wann? Und Hansen schämte sich seiner Nachlässigkeit und gleichmäßig überkam ihn die Freude, das Verfallene nachzuholen. Er hielt inne im Gehen. Er würde sich diesmal auf ein paar Tage länger einstellen zum Besuch der Mutter.

Denn es gab mehr zu erzählen, als je zuvor. Eine Fahrt wie diese hatte er noch nie beendet. Es waren ihm Erkenntnisse geworden, die sein ganzes fernes Leben bestimmen würden. Was hieß das bedeutungslos und erloschen, das genau nachlässig Gedenke und Besiegung und Sinn. Etwas war in ihm gewordener, das nie mehr schlafen durfte. Da der Mutter das alles gesagt und auseinandergesprochen werden konnte?

Mitten im Durchschneiden der umflossenen den Sirenen sah Hansen sich auf einen Schiffsführer. Wieder, das Kind in die Hand gegeben, lächelte er unglücklich glücklich vor sich hin. Und das Auge seines Herzens sah das Zukünftige.

Von dem kleinen Vorfall kam man durch die enge Kibbe gehend, in das einzige größere Zimmer der Wohnung, in dem auch Mutteres Bett stand. In diesem Zimmer gab das Fenster den Blick frei auf ein Stück des Hafens.

Hansen mußte nicht, daß er damit den Schwerpunkt seines inneren Geistes zu verlegen im Begriff stand. Daß er seine Kabine fast auszuräumen, um die Kammer im einzigen Zimmer einzuräumen. Er wußte nicht, daß seine Seele sich entschlossen hatte, in der alten Heimat vor Winter zu gehen. Im Ratschens. Bei der Mutter. Noch gefühl, noch er tat, aus dunklen Drang, unklar über Grund und Ziel, Hansen gab sich keine Rechenschaft über das Geheimnis solchen Zwanges. Er dachte nur, das alles kam durch Mariannes Fenster. Er würde sich nicht wie sein Vater ruhig blick und sein Wunsch, zur Mutter zu fahren, unerfüllbar sein.

Mariannes Fenster - ja, sie würde nun allein zu Fred Kramer gehen müssen. Das bliebe zu sagen ihm noch übrig. Ob er ihr seinen Entschluß aus dem Zusammenhang mit der Sirene erklären sollte? Darf er sie allein lassen? Darf er das Neue damit begimmen, daß er ein altes Versprechen nicht einlöste?

Das Neue?

Hansen überhörte das Gegeneinander der Fragen. Er griff zu und packte und schenkte, bis er fertig war. So gut. Und nun kam die Vorstellung an die Mutter. Und danach die Unterredung mit Marianna. Sie tat ihm leid. Aber Mariette über alles. Sein Schiff war in Port. So würde seine aus ihm heraus. Und sein Wunsch, zur Mutter zu fahren, unerfüllbar sein.

Mariannes Fenster - ja, sie würde nun allein zu Fred Kramer gehen müssen. Das bliebe zu sagen ihm noch übrig. Ob er ihr seinen Entschluß aus dem Zusammenhang mit der Sirene erklären sollte? Darf er sie allein lassen? Darf er das Neue damit begimmen, daß er ein altes Versprechen nicht einlöste?

Wie sah er aus? Marianne dachte. Nicht wieder zu erkennen sah er aus. Und die schweigenden Silberlilien am Kessel schienen blaß geworden. Verlegenheit sah ihm aus den Augen, dem Bahnhofsmeister. Wie ein erlappter Junge kam er da.

Marianne fragte Marianne noch einmal,

Da packte er sie am Arm, wie damals, als sie auf dem Laufweg von Gled in Elzen standen.

„Ich weiß es, Fräulein Marianne! In diesem Augenblick weiß ich es: Sie werden mitkommen! Und Sie müssen bei ihr bleiben. Ich habe dann allein zu Fred Kramer. Es ist better to. Sie selber wollen ja zurückgehen, um Ihren Bescheid bei Johannes Feldman aufkommen zu lassen. Sagen Sie nicht ja?“

Und die silbernen Fäden auf seinem Kessel blieben wieder. Und seine Augen bröckelten, in Freude und Hebercolungslust. Wie Besessene sah sie aus, die beiden, der Mann und die Frau.

Ein leichtes Rot glühte auf Mariannes Gesicht. Sie verstand ihn nicht.

„Ich schlafe bei ihr im Zimmer. Das ist reich gemacht. Ein Diwan wird gekauft, freudlos, und bereinigt. Für Sie aber steht die Kammer bereit, meine Kammer.“

„Ich weiß nicht.“

„Zu meiner Mutter fahren wird Marianne - zu meiner Mutter. Sie haben doch keinen Menschen auf der Welt und kein Zukünftige. Berechtigt menschenlos. Oder wollen Sie Freds Leidenschaft wieder im Dadel verbringen?“

Marianne schaute an der Wand der Funkkabine. Marianne schloß die Augen und sie dachte nicht, wo das hinführen würde. „Nobannes, ganz es ist durch das Herz, Marianne, ich bin nicht allein.“ Hansen aber war im Funkraum verschwunden. „So bin ich in ein neues Leben geteilt, und ich halte die Treue, Nobannes.“

Und dieser Gedanke brachte sie zurück auf sich selbst. Der Druck in der Kibbe, der Wille zum Ziel überwand alle Wesen.

Marianne ging zum Kommandobord. Groß und leer sah es sich hin, denn alle schienen sie dem Landumschwärmer zu von der anderen Seite des Schiffes aus.

Nach einmal überläßt die Wirt der Marianne die durchgehende Werte des Meeres. Sie sah die antike Landung, kleine Bäume, Bäume, Gärten, niederstehende Wäden. Die Arme auf die Verfühlung gekümmert, nahm sie all dieses in sich auf, ohne daß Einzelnes in ihr Verwirrung trat. So allein, wie sie auf diesem großen Schiff war, so allein fand sie im Kampf um Johannes Feldman. Trotz allen Giffen - allein.

(Fortsetzung folgt)



BLICK ÜBER HALLE Rücken zu Pfingsten

Eine Halle voll gelber Wirtelhäute, die in einem Lärm der Sonne stand, war der Blick, zu sagen: „Na, wenn Sie nie schliefen, hätten Sie heute ein Pfingstfest.“
Es geschah es, daß ein Mann in der Großstadt zwei Tage als Güterfahrer fuhr. Schon an der Landstraße, daß er nicht unterscheiden konnte, ob sich unter dem Federdach — in diesem Falle allerdings noch Klammern — ein Gabel befand oder nicht, ehe hervor, daß er landwirtschaftlich nicht orientiert war. Es war aber weiter nichts zur Sache, da es keinesfalls galt, eine Güterfarm zu begründen, vielmehr zwei kleine Mädchen zu beglücken, deren eine s. B. Hochheiser war, das andere aber im Auftrag der Mägen zu bekommen. Pfingstliche Pfingsten!

Diese Mägen sollten verstanden, das Heilige erst danach zu verstehen und es gelang ihnen sogar, es überhaupt heranzukommen war. Der Empfang dabei war von zwei Pfingstlichen begleitet und ihnen entsprechenden Ausdrücken bedankt. Die Mama sagte: „Die haben mir gerade gefällig.“ Der Wirtelhäute, endlich einmal das Nützliche getroffen zu haben, führte zu der zügigen Erläuterung, daß dieser Wirtelhäute mit Pfingsten was zu tun hat. Er lebte sozial wie ... Pfingsten ist doch kein Dämon!

Wie unterschiedlich wirken doch Mägen auf die Seele des Kindes! — Als sie das erste Mal in der Schule herumtanzen und later als ob sie zu Hause wären, konnte die ganze Familie völlig verunsichert diesem Pfingstlichen in dem Land, bis die Mägen das erste Schweigen nach mit der Mama. „Mönnen die auch zu Hause sein?“ Die Verunsicherung dieser Frage ließ ihr Interesse an der Pfingstlichen angehen. Sie merkte merkwürdig ab. Die Mama stellte es mit Vergnügen fest.

An der Mägen waren inzwischen andere Vergänge vor sich gegangen. Sie verabschiedeten sich zu dem Pfingstlichen. „Sein, Mama, da haben wir in ein paar Jahren gleich zwei fette Wirtelhäute!“
— Das wegen dieser zwei Pfingstlichen die ganze Muttergeschichte in Unordnung kommen würde, war nicht beabsichtigt gewesen. Was tun?

Schließlich steht Pfingsten vor der Tür und Pfingsten ohne Mägen ist doch nichts. Familienrat! — Man beschloß, sie in Pension zu geben. Nebenbei, wo schon erkrankte Güterfahrer hatten. Dort würde man sie immer besuchen können. Das leuchtete der Mägen ein und deshalb glaubte es auch die Jünger.

Die Mama kam mit strahlendem Gesicht wieder und erwiderte: „Die Leute haben sich aber gefreut, als ich kam und sagte: Hier sehen ich schon zwei Mägen zu Pfingsten!“

So werden sie Pfingsten feiern mit zwei Mägen. Wir aber tun es mit unseren Mägen, denn älteren und dem jüngeren, selbst wenn eine davon Hochheiser ist und das andere die Mägen bekommt... L. H.

Straßenmünzfernsprecher Schnell vor Beförderungen

Die öffentlichen Münzfernsprecher in den Fernsprecbüros auf den Straßen der Stadt werden häufig durch unangenehme Beschwerden herbeigeführt und hierdurch häufig für längere Zeit ihrem eigentlichen Zweck entzogen. Diese Beschwerden werden vielfach durch das Einwerfen zu vieler oder falscher Münzen verursacht, die sich in den Münzfallen festsetzen und ihn verschlucken. Schnell kommt es auch vor, daß Personen, besonders Jugendliche, in unvorsichtiger Weise den Münzfernsprecher durch Einwerfen von Gegenständen in den Münz-

fall fallen und ihn hierdurch außer Betrieb setzen. Es wird deshalb gebeten, auf das unvorsichtliche Treiben solcher Schädlinge zu achten und die Deutsche Reichspost bei der Ermittlung der Täter zu unterstützen. Häufig unzulässiger Beschädigung der Fernsprechanlagen können der Fernsprechanlage des Fernsprecbüros unter Fernsprechanlagen 7 gebührend gemeldet werden.

Erlaß von Betriebsordnungen

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland nimmt Veranlassung, auf zahlreiche bei ihm eingegangene Anfragen wegen des Erlasses von Betriebsordnungen zu erklären, daß die Befestigung von Maschinen in einiger Zeit in Aussicht genommen ist.

Wanz allgemein wird darauf hingewiesen, daß in jedem Betriebe, in dem in der Regel mindestens 20 Angestellte und Arbeiter be-

schäftigt sind, vom Führer des Betriebes eine Betriebsordnung für die Gefolgschaft bis spätestens zum 1. Juli 1934 fertigstellen zu erfüllen ist, sofern nicht schon eine Betriebsordnung besteht, die den Bestimmungen des Gesetzes entspricht. Bis zum Inkrafttreten einer Betriebsordnung gilt die bisherige Arbeitsordnung als Betriebsordnung weiter. Das bedeutet, daß die Bestimmungen der Arbeitsordnung bis dahin als Mindestbedingungen zu Gunsten der Gefolgschaft rechtsverbindlich sind.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Der Vorarbeiter Gottlob Schlieder konnte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum auf der Grube Mischelherden der Halleischen Pflanzerschaft begehen. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Direktion ein namenhaftes Geldzeichen, ein Ehrenabzeichen und eine Jubiläumsschleife mit herzlichem Worten der Anerkennung überreicht. Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein gedachte des Tages durch Verleihung der Ehrenmedaille mit Diplom für 25jährige treue Dienste.

Ein Pfingststrauß liegt im Rinnstein ...

In einer Ecke steht ein Straußenhändler. Er verkauft Pfingststräuße, gebunden aus kleinen Wirtelhäuten mit vielen, vielen hellgrünen Wirtelhäuten. Ein Pfingststraußchen mit in nehmen? „Na und du hältst einen der vorübergehenden Passanten inne, zieht seinen Geldbeutel, läuft und acht dann mit einem kleinen grünen Strauß unter dem Arm weiter. Es dauert nicht lange, so hat der Mann nur noch vier, dann drei und zwei und schließlich nur noch eins von den Straußen. Er wartet und wartet, keiner will den Strauß erwerben, keiner achtet mehr auf den Händler. Alles geht eilig vorüber, und der Mann steht und steht, ein wenig mühsam schon, mit seinem grünen Wirtelhäute, den er den Leuten entgegenhält. „Na, die letzte Mägen, ein Käufer das ist!“

Maierverkäufer. Sie ärgert ein wenig, geht vorbei und kommt wieder zurück. „Was ist das mit dem Strauß?“ fragt sie in unerbittlichem Berliner Dialekt. „Einen Strauß“, antwortet der Händler. „Schon steht sie ihre Geldtasche wieder weg und setzt ihren Weg fort. Nach wenigen Schritten aber kehrt sie wieder um. „Na, ich bin es nicht, ich bin ja ein Strauß“, sagt sie. Der Händler jähseht, reißt ihr den Strauß und will sein Geld in Empfang nehmen, da springt ein silberglänzendes nageleines Hühnerhähnchen aus der Tasche der Frau auf das Straußenhähnchen. Es macht einen jähen Sprung, rollt ein Stückchen über die Straße und verschwindet ruckelfastlos auf dem rechten Mägen eines Straußenhändlers.

Eine Frau kommt die Straße entlang, sie hat es gar nicht eilig, sie bleibt vor jedem Laden stehen, alles wird eingehend gemustert. Nun liegt sie über die Straße, langsam und bedächtig. Sie schaut — selbstverständlich — zuerst nach der verkehrten Straßenseite. Ein

An der allgemeinen Aufregung ist auch der Pfingststrauß in den Rinnstein gefallen ... Ein kleiner Junge kommt herauf den Rinnstein entlang. Vorsicht leuchten seine Augen: ein Pfingststrauß liegt im Rinnstein, ein schöner, kleiner Strauß, sorgfältig gebunden



Pfingsten steht vor der Tür: Schnell noch einen Maierstrauß!

Auto kommt. Sie läuft ein Stück vor, ein Stück zurück und wieder ein Stück nach vorn. Raschend dreht der Wagen auf kurze Strecke. Eine Plüsch von Schmutzworten erreicht sie über den schmutzigen Asphalt, der lächelnd wieder Gas gibt.

Aus kleinen Wirtelhäuten mit vielen, vielen hellgrünen Wirtelhäuten. Der kleine hebt den Strauß auf und geht hochbeglückt davon. Eine arme Mutter, die in irgendeiner Winkelkammer wohnt, weiß nicht, daß der kleine Maierstrauß, der ihr Zimmer heute schmückt, ein silberglänzendes, nageleines Hühnerhähnchen gefolgt hat. Wk.

Pfingsten im Zoo



Wie komisch — ein Sechsn. Photo: Mann.

Sicher haben viele wegen der einarmigen Pfingstlichen Beschäftigung dieses Tages die Pfingstschäufel im Zoologischen Garten ihrer Straße halber nicht recht ausüben können. Allen denen sei der Wunsch des Gartens zu Pfingsten gerichtet; denn inzwischen sind nun auch wieder so zahlreiche neue Tiere eingetroffen, daß sich selbst eine Wiederholung des Besuches lohnt.

Pfingstlich findet man im Affenhaus gleich im ersten Akt eine reizende Sammlung der kleinen Kallidonsien. Sie sind, wie denen einige Arten überhaupt noch nie ausgestellt geworden sind. Die kleinste darunter, die Silberaffen — sind für sich große Selbheiten — sind hier schon verschiedentlich gezeigt worden. Das Entzückende aller werden aber nahe Verwandte im schlichten braunen Kleide sitzen, die zu den kleinen Affchen überhaupt gehören. Die Tieren sind mit dem Pfingstschäufel hierher gebracht worden.

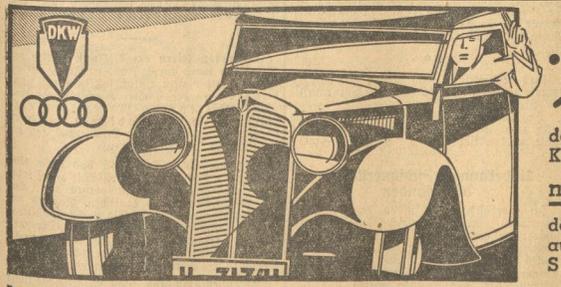
Gleichzeitig kam eine Sendung kleinerer Bönel an die die verschiedenen Vögelarten des Vogelhaus verteilt sind. Dazu läßt sich zum ersten Male das vor kurzem geborene Kalb unteres Wassersbüffel-Wardens sehen; ebenfalls werden auch die kleinen Pumas dauernd gezeigt.

Aufführung auf dem Thingplatz

Die Mitteldeutsche Spielgemeinschaft für nationale Volksgedächtnisse (Saale), die unter der künstlerischen Leitung von Winter E. Barthel steht, bringt Anfang Juni als erste Aufführung auf dem kirchlich im Park fertiggestellten ersten Thingplatz Deutschlands bei Halle Kurt Henniges Spiel von deutscher Arbeit „Merode“ zur Aufführung.

In Merode in Schlefien wurde an einem Beispiel der nationalsozialistischen Arbeits- und Gemeinshaftsgedanke zur Zeit: ein dem Werk voll gemeinsames Bemühen wurde von Bergleuten, Arbeitern, Angestellten unter Hinzunahme des persönlichen Mogens im freiwilligen Zusammenwirken zu erhalten verübt — um einen wichtigen Wirtschaftskreis der Heimat zu retten. Große Teile der Bevölkerung unterstützten durch Gründung einer Arbeitsgemeinschaft solches Unterfangen. Dieses Spiel folgt nicht den tatsächlichen geschichtlichen Vorgängen genau, sondern gestaltet die geschichtliche Idee in freier Form. Um diese Idee und das Gelingen zu ehren, erhielt das Spiel den Titel „Merode“.

Für die Hauptrollen wurden in den tragenden Rollen verpflichtet: Adolf Eisinger vom Deutschen Theater in Berlin, Käthe Strobel vom Preussischen Theater der Jugend in Berlin, Walter von Collande von der Komödie in Berlin, Adolf Giedel vom Theater am Schiffbauerdamm in Berlin, Paul Kaufmann vom Staatlichen Schauspielhaus in Berlin, Erwin Liebig vom Deutschen Theater in Berlin, Hans Albert Wahrens vom Preussischen Theater der Jugend in Berlin und Siegfried Wernberger vom Deutschem Schauspielhaus Königsberg (Preußen).



... und DKW ist doch am billigsten

denn die Betriebskosten werden entscheidend durch den Kraftstoffverbrauch bestimmt. Die sprichwörtliche Sparsamkeit nur ca. 6 Liter = RM 2.40 auf 100 Kilometer

der DKW-Front-Wagen, bei Fahrdurchschnitten von 60 km/st auch auf schlechten, nassen oder glatten Straßen, kennzeichnet am besten ihre Überlegenheit

Zweitakt-Hochleistungsmotor / Frontantrieb / Voll-Schwingeachsen / Selbsttragende Sicherheitskarosserie; deshalb die Fortschrittlichsten und Sparsamsten!

Tauscher, Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft Halle (S.)
Hindenburgstr. 6 Fernruf 29267

Vorfällige Kleinriedlung „Zur Steinernen Jungfrau“

Wieder der Straße Dörlau-Verkehr... Jungfrau... eine einmündige... Kleinfriedung... 24 Familien... 12 Doppelhäuser... 6 Doppelhäuser... 24 Familien... 12 Doppelhäuser... 6 Doppelhäuser...

durchschnittlich 2,50 Liter pro Liter... Milch... 2,50 Liter pro Liter... Milch... 2,50 Liter pro Liter... Milch...

Haus- und Grundbesitzer sowie Mieter in der NS-Rechtsbetreuung

Das große soziale Aufschwung der NS-Rechtsbetreuung... Haus- und Grundbesitzer... Mieter... NS-Rechtsbetreuung... soziale Aufschwung...

Bestimmungslos aufgefunden

Gelesen gegen 18 Uhr wurde in der Friedhof... Bestimmungslos aufgefunden... Friedhof... 18 Uhr... Bestimmungslos...

Bestimmungslos aufgefunden

Gelesen gegen 18 Uhr wurde in der Friedhof... Bestimmungslos aufgefunden... Friedhof... 18 Uhr... Bestimmungslos...

Gerichtstermine

In der kommenden Woche finden unter anderem folgende Strafverfahren... Gerichtstermine... Strafverfahren... kommende Woche...

Naturgeschichte des Speiseeis

Strenge Vorschriften über Herstellung und Verkauf... Naturgeschichte des Speiseeis... Strenge Vorschriften... Herstellung und Verkauf...

Naturgeschichte des Speiseeis

Strenge Vorschriften über Herstellung und Verkauf... Naturgeschichte des Speiseeis... Strenge Vorschriften... Herstellung und Verkauf...

Naturgeschichte des Speiseeis

Strenge Vorschriften über Herstellung und Verkauf... Naturgeschichte des Speiseeis... Strenge Vorschriften... Herstellung und Verkauf...

Naturgeschichte des Speiseeis

Strenge Vorschriften über Herstellung und Verkauf... Naturgeschichte des Speiseeis... Strenge Vorschriften... Herstellung und Verkauf...

Frauenmilk-Gammelfstellen

Günstige Erfahrungen in der Prov. Sachsen... Frauenmilk-Gammelfstellen... Günstige Erfahrungen... Prov. Sachsen...

Frauenmilk-Gammelfstellen

Günstige Erfahrungen in der Prov. Sachsen... Frauenmilk-Gammelfstellen... Günstige Erfahrungen... Prov. Sachsen...

Frauenmilk-Gammelfstellen

Günstige Erfahrungen in der Prov. Sachsen... Frauenmilk-Gammelfstellen... Günstige Erfahrungen... Prov. Sachsen...

Frauenmilk-Gammelfstellen

Günstige Erfahrungen in der Prov. Sachsen... Frauenmilk-Gammelfstellen... Günstige Erfahrungen... Prov. Sachsen...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert

Romdie von Dietrich Eardt... Stadthor Halle: Ein Keel, der spekuliert... Romdie von Dietrich Eardt...

LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz Ganz groß!
Wundervoll Erlebnisreich!

Lillian Harvey
in ihrem größten, mit verwerdlichen Mitteln in Hollywood hergestellten Tonfilm



"Ich" bin Susanne
Das Publikum bricht oft mit Pfiffen in die Vorführung hinein, begeistert von der phantastischen Kunst der Marionettenspieler und der Akrobatik der Harvey. Es gibt einen dicken Publikumserfolg. B. Z. am Mittags
Für Jugendliche verboten:
W. 4, 6, 10, 8.15 - Fest: 2.30, 4, 6.10, 8.15

LICHTSPIELE

Gr. Ulrichstr. 51
Ein Kriminal-Tonfilm von Riesenschritt vollständig in deutscher Sprache, der den **Kampf gegen die Unterwelt** in strikter Realistik zum Thema hat
Revolution der Jugend
Für Jugendliche verboten.

Schauburg
Ein Riesenerfolg!
(Nur noch bis Montag)
Käthe von Nasy
Tonfilm-Operette d. Ufa
Einmal eine große Dame sein
Noch beglückender, noch melodischer, noch bezaubernder als **Viktor und Viktoria** mit **Wolf Albach-Retty, Ida Wurt, Werner Fütterer, Gretl Theimer, Gustav Waldau**
Für Jugendliche verboten:
W. 4, 6, 10, 8.15 - Fest: 2.30, 4, 6.10, 8.15

Alte Promenade

Käthe v. Nagy Willy Fritsch
in dem neuesten Ufa-Film
Die Töchter Ihrer Exzellenz
"Die Töchter Ihrer Exzellenz" ist ein Wiener Genie, von dem Meisterhof Reinhold Schünler, mit allen Feinheiten seiner Kunst zubereitet.
Sein Rezept:
Ein reichlich Maß Liebe ein Schuß Leidenschaft eine Prise Humor eine Tasse Bühnengabe eine Messerspitze Parodie ein Quentchen Gemütsheiligt bürgt für beste Qualität und Bekömmlichkeit!
Vertrags: 4.00 6.30 8.10 Uhr
I. u. II. Festtag: 5.00 5.30 8.10 Uhr

RAH LICHTSPIELE

Unser Trumpl zu Pfingsten!!



GRETEL zieht das GROSSE LOS
Lucie Englisch
in weiteren Rollen:
Haus Bräunewetter u. Hilbrandt, J. Tiedke
Lachen Sie mit!
Vertrags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags u. Feiertags: 5.00 4.10 6.15 8.30 Uhr

Stadttheater
Genz, Sonnabend, 17 bis 20 Uhr, 19 Uhr
Die Pfingstorgel
Eine herrliche Vorstellung von H. S. Eppel
Sonntag, 19 bis gegen 22 Uhr
Gespöttel Gumb Büchse
von Friedrich-Theater, Berlin
Der Evangelmann
Musikalisches Schauspiel v. W. Stenz
Montag, 19 bis gegen 22 Uhr
Die Pfingstorgel
Dienstag, 7. und 8. Platz für Dienstag- und Freitagabendveranstaltungen.

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22 Uhr
Ein Herz, der gestrichelt
Komödie von G. Götter

Wochenplan des Stadttheaters
Sonnabend, 19 Uhr: "Die Pfingstorgel", eine herrliche Vorstellung von H. S. Eppel
Sonntag, 19 Uhr, 19.30 Uhr, auch ein Herz, der gestrichelt, Musikalisches Schauspiel von W. Stenz
Montag, 21. Mai, 19.30 Uhr: "Die Pfingstorgel"
Dienstag, 21. Mai, 20 Uhr: "Ein Herz, der gestrichelt", Komödie von G. Götter
Mittwoch, 22. Mai, 20 Uhr: "Die Pfingstorgel"
Donnerstag, 23. Mai, 20 Uhr: "Die Pfingstorgel"
Freitag, 24. Mai, 20 Uhr: "Die Pfingstorgel"
Samstag, 25. Mai, 20 Uhr: "Die Pfingstorgel"
Sonntag, 26. Mai, 20 Uhr: "Die Pfingstorgel"

Schreiberschlößchen
Galgenberg Halle (Saale)-Nord
Inhaber: Pg. Kurt Gebhardt
Fennruf 3751
Pfingstfeierlage:
Fest-Unterhaltungs- Musik
nachmittags und abends
Beläustigter Witterung: Pfingst-Tanz im Freien im herrlich illuminierten Garten
ff. Speiseshalen!

LEUCHTTURM
staubfreie Zugangsstraßen, prächtiger schattiger Garten
1. und 2. Feiertag
nachm. Konzert und Tanz im Freien abends im Saal
Gesellschaftsball
Eintritt frei

HOTEL WELTKUKEL
Bes.: K. Völker am Riebeckplatz
Spezial-Ausschank des Kulmbacher Reidel-Bräu hell und dunkel
1/4 Ltr. 25 Pfg. 1/2 Ltr. 46 Pfg.

1. Pfingstfeiertag	2. Pfingstfeiertag
Mh. 1.- Geflügelröhre-Suppe Dampfrühstück mit Schoten u. Spargel Ananas-Sis Mh. 1.50	Mh. 1.- Ochterschwanz-Suppe Kalbsbraten mit Spargelgemüse Erdbeere-Sis Mh. 1.50
Geflügelröhre-Suppe Masthahns-Nierenstück mit Frühlingsgemüse oder: Hamburger Kapaun mit Spargelsalat - Nachschick Mh. 2.-	Ochterschwanz-Suppe 1/2 gefülltes Hähnchen mit Gurkensalat oder: Tournedos m. Stangenspargel Nachschick Mh. 2.-
Geflügelröhre-Suppe Aal bism. mit Butter und Gurkensalat Kapaun mit Stangenspargel Nachschick Abend-Stamm	Ochterschwanz-Suppe Schleie blas mit Butter und Sahnesauce Tournedos mit Stangenspargel Nachschick Abend-Stamm
Paprika-Fleisch Mk. -75 Schweinehälften mit Thüringer Kloß -30	Rindsgroste mit Kopfsalat -75 Tomaten-Verschnitt mit Butter-Reis 1.-

Auf Sie kommt es an!
Verlangen Sie
G. Förste-Seiters!
sowie Brasselmonaden, Sauerbraten, Köhlersekt
aus hochwertigen deutschen Erzeugnissen!
G. Förste, Mineralwasser-Fabrik, Halle/S., Fennruf: 226 11 **Inh.: Walter Förste**

Sensuvelche Pfingsttage
verbringen Sie im herrlichst gelegenen
Naturberggarten der Bergschenke
Preiswerte Festgedecke - Konzert - Tanz

Marsch- u. Sportschiffel
für unsere Formationen der NSDAP.

Schuhhaus König
Inh. W. Schiller
Schmerzstr. 27 Tel. 21582.

Neueinführung!
Das wohlbekömmliche und weiche annte
Mittweiser
Pschoff-Bräu
in Originalflaschen
Bietet steifgehakt
frei-Gans
A. Sauerweber
Stille Pfingstfest
gegenüber dem Amtsgericht
Fennruf 222 14

Ruhe's Deutsche Bierstuben
am Roßplatz
Fennruf 258 75 Fennruf 258 75
Volkstümliches
Bier- und
Speiserestaurant
Vereinszimmer Biersiphonverband

Werbt für unsere Presse!

Pfingsten nach Thüringen
Eine preiswerte Kraftpost-Sonderfahrt der MNB, ausgeführt vom Hapag-Reisebüro, nach
Leutenberg
1. Pfingstfeiertag: 7 Uhr ab Halle, Marktstraße gegenüber dem Hapag-Reisebüro im Roten Turm über Naumburg, Jena, Rudolfsplatz nach Leutenberg, dem idyllisch gelegenen Kurort in den Süder Thüringens. Nachmittags bietet sich Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen. Abends gemütliches Beisammensein im Watschler.
2. Pfingstfeiertag: Spaziergänge. Bei genügender Beteiligung ist ein preiswerter Autouausflug zur Befestigung der größten Schieferbrüche Europas in Leutenberg, der Burg Lauenstein und der Bayerischen Bierbrauerei Falkenstein vorzusehen. Für diese Fahrt Anmeldung beim Reiseleiter.
Gesamtpreis RM. 17,-
je Person einschließlich Autofahrt von Halle bis Halle, Übernachtung, 1 Frühstück, 2 Mittag- u. 1 Abendessen. Anmeldung im Hapag-Reisebüro Halle, Roter Turm, und in den Geschäftsstellen der

Mitteldeutsche National-Zeitung

CAPITOL
Unser auserwähltes Pfingstprogramm I
Der grosse Tonfilm
mit Franziska Gaal in
Früchtchen
Iener: Hermann Thimig
Margarete Kupfer
Leopoldine Konstantin
sowie das große Beiprogramm
Beginn 4.10.6.22.30 Uhr
Sonn- und Feiertags
Beginn 5 Uhr

Sommer- und Bade-Modenschau
Regisseur: Karlo Rausch
unter Mitwirkung der
Kapelle Karl Klimes
am Dienstag, dem 22. Mai
nachmittags und abends
mit **Tanzanlagen**
Kaffeehaus ZORN
Näheres Anschlagstafel
Tischbestellg., rechtzeitig erleben

Im Restaurant
"Gatzwieser"
(6.11.11.11.11.11)
eröffnet man Pfingsten am schönsten
Auf unserer leuchtigen Sommerterrasse
bieten wir Ihnen bei billigen Preisen
für Speisen und Getränke eines aus-
gezeichneten Mittags- u. Abends
Dp. August Kätz und Frau

Hojjäger
1. und 2. Pfingstfeiertag,
nachmittags und abends
Gartenkonzert
Werbt neue Leser!

Neue
Pianos
sedrige, Patent-
kate zu selten
günstig. Preisen
zu bedingungslos
Pianohaus
Maerker
Waisenhaus-
ring 15

Hotel Goldene Kugel
Zu den
Pfingstfeiertagen
Auserwählte
Mittagsgedecke
Reichhaltige
Speisenkarte
Auf unsern gern besuchte
Terrasse
machen wir besonders
aufmerksam

Volksentpänner
10 Monatsraten
A.W. Friedrich
Barthelstraße 7111
Nur für
Wiederverkäufer
Wolle und
Kurzwaren
sowie sämtliche
Jahrmärkte-
artikel
gut u. billig bei
M. Reich
Martinsstraße 11
Bräuen Sie Geld!
Ich habe Gold,
Silber, Platin,
vermeintliche Ge-
schäftskaufe: Alfred
Koch, Juwelier,
Kl. Ulrichstr. 16 a

Walhalla-Theater
Ein herrliches Programm!
3 Rivals
(Abend, ... sch. 5.50)
Die Welberühmten 11
Die unvergleichlichen
Könige der Spasmacher 11
und ein phantomas
Wellsch-Programm
8 Uhr - 8.15 - Preise ab 50 Pfennig
An beiden Feiertagen nach 4 Uhr
bei kleinen Preisen

Kurhaus Bad Wittenkind
Heute nachmittag
Konzert m. Tanzanlagen
abends
großes Tanzabend
An beiden Pfingstfeiertagen, 7-9
große Frühkonzerte
Lichtung: R. Goriach,
nachmittags 4 Uhr
große Festkonzerte
Lichtung: P. Burghaus
abends 8 Uhr
Gesellschaftsanz
Musik: P. Burghaus m. 12 Solisten
Dienstag, den 22. Mai, 7 Uhr
Frühkonzert
nachmittags 4 Uhr
großes Konzert

Wintergarten
Heute Sonnabend
im Festsaal
Kabarett und Tanz bis 3 Uhr
Am 1. u. 2. Feiertag, im Festsaal
5-Uhr-Tanz-Tee
mit Kabarett-Einlagen
Ab 8 Uhr
Gesellschaftsanz
mit großem Kabarett
Carl Laas konfiziert
die 2. und 3. Tanzrunden Hannover
die nord. Nachmittags-Anlie Plunder
der unüber. Komik Willy Germer
die Abrockten Agos und Pili
im Kaffee an beiden Feiertagen
Konzert

Saalschloß
Ihr Pfingstspiel am allen Feiertag
7.30 Uhr
Gr. Frühkonzerte
Kapelle der Stadtkapelle
Ständchenkonzerte
und abends der große
Pfingstball
im Freien und im Saal
1. Feiertag 11 Uhr:
Ständchenkonzerte
"Gedächtnis"
2. Feiertag 11 Uhr:
Orchesterszene des Hohen
bühnen-Vereins
Kapelle der Stadtkapelle
3. Feiertag: 22.5. Gesellschaftsanz
8.30 Uhr: Saugert
7.30 Uhr: 2.2.2.

Verlangt in allen
Gaststätten die
"MNZ"

Das Unterhaltungsblatt

Deutsche Pfingsten

Wer aus dem Schmelzen der Nacht kommt im steigenden Licht über gelbten Wege Stadt geht, dem wird die Stille zum ständigen Sang. Tief atmend hält er am rührenden Weiber und schaut und lauscht. In dem blauen Klang des erwiderten Singsels reden sich Humm, Farn und Holz die Dürre; schauen, schauen von Empfinden her in ihrer gesformten Kraft in die Weite, der Sonne entgegen, die noch ferne abgibt. Wissen von ihr. Gehen und hören. Wissen von ihr, wie der Landmann weiß von ihrer Kraft und wie er sich beugt ihrem Segen.

Wald und Hügel zittert des Morgens Wind im jungen Bäume. Regen die Hand an ihren Stamm! Spiritus du den ewigen Strom, wie er klopft und pulst? Almen heben sich die Hüftenbalden der Wälder. In das erste Singspiel fluten der Pfingsten dringt traumend, schneidend die tiefe Güte der Nachtigall; leise schlägt sie und jauchzt plötzlich hell auf, wie eines Kindes Jubelstreich die Sonnenfunten beglückt.

Was steht die Stadt im grünen Wunder des Genes, ein wird sie mit dem Land, da der Bauer säet, und spürt den ewigen Strom, der sie beide umflutet im jährlich neuen Wunder des Genes.

Was steht die Stadt im flutenden Richte der Sonne! Illa ist aber ist lauchender Jubel, ist kauernder Song in den Ripfeln der Bäume und ist Klauen und Klammern, ist hingendes Erde, ist ewig neue Gewißheit, daß neu die Erde blüht in tieferer Schönheit, in schwellender Kraft. Regen dein Ohr an den Boden, schmecke dein Gesicht in die schmeckende Frucht des grünen Leptidisch! Lausche, horche! Spiritus du den Strom? Spiritus du, wie die Erde hebt?

Trinke, trinke tief den warmen Strom der Sonne! Weite weit die Arme im Wehen des Windes! Sturm ist er und schwillt auf in Brausen, wenn der Wind ins Rand kommt und bricht mit Farn der lammende, Gieschwind des Kindes! Gießer, heute, immerdar!

Das aber ist Pfingstling! Glühende Kraft, die die Hefel sprengt! In der Natur, in der Welt, im Geist! Im Geist, durch den Geist, der Geist ist in allem! Der von der Höhe niedertrifft, eine lichte Flamme, auf daß wir jung werden und stark und neu blühen im Neuen; das ist der Pfingsthaube, der stark ist im Wissen, denn ewig ist der Strom in der Natur und im Geiste des Menschen.

Denn wir sind all eines: Kinder der Mütter Sonne und Erde, die da wurden, weil der Geist lebend wird in ihnen; wurden und werden, immer neu, immer wieder, denn kein Tod war, da nicht der Sonne Licht vom Tode zum lebenden Leben führte. Vom Tode durch den Tod. Zum Leben durch das Leben!

Das aber sind deutsche Pfingsten! Daß der Geist in uns lebendig ist und daß, daß die Gewißheit in uns tragen, Humm und Holz; daß unser eingedrungenes Strom geht vom Tode zum lebenden Leben!

Wald, der Geist liegt!
Denn wie glühend wandeln durch die friedvolle Schönheit unserer Wälder, wenn wir uns beugen und mit gründer Form über die Spigen streifen der sprossenden Saat, wenn



Pfingstsonne über Deutschland

Zeichnung von H. Baumgärtner

räuberischer Däber heimliche Stätte zu Geheiß läßt ... o ... da ist jubelnde Gewißheit in uns: So unseres Volkes Geist und Kraft lachend vollbracht im lobernden Brande der Welt, wider die Welt, so werden sie auch wachsend freieren aus dem Dämmern der Nacht, die uns jetzt in tiefer Not gefangen hält, in das steigende Licht der Sonne!

Deutsche Pfingsten! Starke lachende Welt! Glaube, und du wirst siegen, beiführe Geist!

Erzählung von Richard Euringer

Jeiner Datteln, die barfüßige Mädchen, zwischen deren Beinen immer etwas Sand ist, in die Straßen streifen, gab wohl jeder über einer Weile auf, ich erfordere ein Patent, durch die halbgepörrte Kurpelle zu ammen, wobei es nur von Zeit zu Zeit statt der Tabakische Sandstaub auszukommen galt.

Das Sand riecht, lenkten wir erst dazu mal. Der „Geruch“ der durch und durch verabschiedeten Mädchen wurde nicht wie Parfüm, sondern wie verrottenes Fleisch, das man nicht essen möchte. Ich erinnere mich mit einer wunderlichen Einzelheit, als Kartenspielisch mußten wir den Koffer mit der Dinterlassenschaft eines lieben Kameraden, der im Kampf um die Dole El Katia am Dienstag gefolgt war. Als wir spät in der Nacht das Spiel abbrachen und uns schlafen legten, schrieb ich seinen Namen nachdenklich in die Staubbüchse, die den Koffer bedeckte, allen Sattelnern zum Trost, immer wieder überaus. Morgens war die Staubbüchse entranden und der Name ausgelöscht.

Gegen vier Uhr des Pfingstsonntags meldete der Boten einen sonderbaren Feuerhehl. Wir dachten erst an Explosion, Brand, Leuchtkatzen, fürzten auf den Platz und fanden uns wie auf dem Grunde eines Meeres, das,

von Minute zu Minute fatter, in rofigerem Rubinlicht aufstrahlte, einem ungewissen, nordlichthaften Schimmer, der nach den Horizonten hin verblasste.

Wir rieten auf die Sonne.

Dann begann das Wehen. Nicht eigentlich der Sturm: ein schmales, schwindigmachendes Sandhaufen, durch das zuweilen glühend heiße Luft strömte. Nun kam Bewegung in die stille Menschenmenge. Keine Karawane aus dem Gestalt, hinter liegenden Schleiern flüchtete, schattenhaft vorüber, lachten Zucklicht. Eine abdanklose jüdische Familie hat um Unterschutz in unserm Zelt. Dann waren es Feldarbeiter, die halb lachend und halb weinend Einlaß bettelten. Unsere Weibchen pflichteten ihre Niere aneinander, lauzerten still in einem Winkel und verüllten ihr Gesicht. Ein paar Zunken, die gefangenem Schandier eskortierten, riefen wir herein, und bald lagerte ein ganzes Sammelkurium von Menschen unter unserm Zelt, von dem wir hofften, daß es, von den Sandhüllen erdrückt, nicht zum Zusammenbrechen werde. Ein Lehrer, ein Krankenpfleger, hatte ein Kommando Zerkn aufgesehen, die beim Bahnbau mitverwendet

Pfingstmorgen / Eine Kriegserinnerung von Werner Kowalburg

Ein blühender Kirschbaum ist unser Dach. Wie schimmern seine weißen Blüten in Mondlicht so gealtert! Wie wunderbar sein reichlich Reich an Blüten zu silbernen Fäden und Regen! Wie die Mädchen spielen melancholisch leise vor sich hin. Ein paar Leuchtkäfer glücken rotrot. Und das stille Summen der Käfer bewegt sich mit dem Hirzen der Dämmen zu einem feinen Sang, der heimlich durch die Blüten zieht...

Wie klingt es doch? Abgrund die Mienenmacht. So tief, daß es jeden tölpelt, der in dich hineinragt... de... abtötet...? Wie werde doch was? ...??

Nichtig! Das ist ja nur ein Traum gewesen. Ein etwas verbläulenes Bild noch einmal in die Bunde; kein Kirschbaum ist da. Aber dort wohnt sich lustig, gleich Millionen weißer Blüten, der Nachhimmel, kein Schwanengelang. Aber fern, irgendwo dort im Dämmern, tollt auf und an eine lärmende Melodie ein. Und hoch da oben, zwischen den Blüten des Maienbimmels, jurren leise riesige

wurden, und die nun, wie die Peter vornt heiligen Grab, das Gesicht zur Erde, sich zum Schließen legten. Draußen bullerten die Kamele ängstlich, redten wider ihre langen Däse. Schlichtig lagen vor den Posten ein, verknieteten die Einlaß-Planen.

Bald verblumte das Gefühl, da der eine ja den andern nicht verstand. Nur die Elion-Wel ausstrahlten. Er blätterte und las. Dann las er laut. Die Kraber, die Türken, die Juden und die Christen, die Kinder Sems, die Kinder Sams, die Kinder Japhets hoben ihr Gesicht und lauschten auf den Text und lachten in verächtlicher Gerinnung den Sinn der unbegriffenen Legende.

„Und als der Tag der Pfingsten war es still“, so lautete der Text, „waren sie einmütig all beieinander. Und es geschah ein Wundern sich vom Himmel, als eines Windes, gewaltig, und erfüllte das ganze Haus, darin sie lagen...“

Sie hat mich Pfingstlich ahnungslos angegriffen.

Wunderliche Pfingsten!
Da kam einer auf den Langweil-Gebanken, aus dem Koffer des gefallenen Fremden war mächtig blauer Regen im wackleren Gesicht des Judenmädchens roachten über dieser seltsamen Gemeinde.

Schmücket das Fest mit Maien

Es gibt bei uns zu Pfingsten kein Haus, das nicht seine Maien haben will, und wenn man nur ein paar Zweige davon in ein Weinglas stellt, Pfingstlich ohne Wein ist nicht zu denken. Auf dem Lande und auch in der kleinen Stadt ziehen am Sonnabend die Pfingstburschen in den Wald hinaus und holen die Maien herein. Sie schneiden sie ihren Feldern, die sie während des Festes in ein Weinglas gefäß vor die Tür legen, neben die Pant, auf der die alten Leute ihren Platz haben. Wenn ein Mädchen mitreue geworden ist, bekommt sie keine Pfingstmaie, sondern findet am Pfingst morgen vor ihrer Tür einen Haufen dorntigen Getreises. Auf dem Dach ist eine ausgeflopfte Kuppe, der „Büchsen“ als Vogelkirsche. Das soll eine Verabredung sein.

Ein eigenartiger Pfingstbrauch hat sich noch in einigen Orten des Ostens wie Bismarckstein, Dale und Hohberg erhalten. Hier des Festen seit alters sogenannte „Hinterläufer“, deren Mitglieder die Sangeskunst der Pfingsten bewahrt auszubilden trachten. Am Abend des zweiten Pfingsttages verarmen sich alle mit ihren geliebten Sängern, ein großer Saal weite Freizeite wird veranstaltet. Der König des besten Sängers ziert man mit einem Kranz, worauf ein geliches Zusammenfinden, bei dem alle Teilnehmer des Festes gesungen werden, den Abend beschließt.

In manchen Orten gibt es noch Langzige zu Pfingsten, wie die Maie eine bestimmte Rolle spielt. Sie wird aufgeführt mit bunten Kartern Blumen, mit langen Federbüscheln, die vor Kindern getragen werden, und so durch den Ort geführt bis zu dem Pfingstgelage, wo die Pfingstburschen ein Pfingstlied verarmen und natürlich der Pfingstmaie. Die Pfingstburschen tragen Kränze und Hüben. Man hat mal ind sie betitten. Müll findet man immer dabei, und wenn es nur eine leinende lustige Musik mit Popelweide ist, die die Aufmerksamkeit der Jugend in hohen Grade erregt.

Pfingsten ist eben das Fest ausgelassener Freude, ob sogar derber Schade. Es kommt vor, daß beim Festzug der „Lauten“ ein „Malerengel“, der mit Kränzen umarmen und verkleidet ist, mit Wasser besogen wird, viel leicht eine Erinnerung an die „Ausgießung“ des Weines. Das Pfingstlied oder „Stangen“ reitet ist ein Brand, der sich heute noch besieht. Die Pferde werden dazu von der weißlichen Jugend geschmückt. Ein Festzug geht durch den Ort bis auf den Anger, wo das Reiten stattfindet. An der Mitte des Festes wird ein höherer Dahn in die Erde gegraben, den die Pfingstburschen vom Pferde herab aus der Erde reizen müssen.

Käfer: Nachfolger! Der Mond berückt sie nicht. Und auch die weißen Vorkeristen, die dort hinten irgendwo aufwärtsfliegen, werden hilflos oben im Blütenboom. Die Maie nachts rückt sie auf.

Pfingsten ist heute. Feurige Jungen nieders gefahren auf heiße Häupter. Feuer verläßt, man hat Lichtschein verarmt ins kalte Weiler, und niemand hat seinen hinterden Sterben gelächelt. Wer wird einst von uns jagen und von dieser Mienenmacht?

Wie klingt es doch, das ferne Lied? ... Dies schwache Tal der in unteren Wäldern, an dessen Rand wir gefarmert sind, das ist unser Schicksal. Ein paar lange Schatten stehen an seinen Gängen. Da unten aber ist's bodenlos. Und doch: Willen aus Abgrund Finsternis flimmert ein halber Lichtschein. Die Luken, rings um ihren Rand liegen die Teller, die es dort gefast, als sie den Durchfall wolle...

Ich rieche mich nicht. Ich Schritte neben mir. Ich sehe eine aus seinem Loch, doch lang sam in das Tal und auf den bodenlosen Dicks...

Die Wildungen für Niere u. Blase

Pfingstpsalm

Komm heiliger Geist, mit Schwertkraft
Komm laue Herzen hell und heil,
Sei jeder Schwärze lichter Feis,
Doch nicht zu blind und nicht zu weis,
Und jeder Brudernort verlei!

Ström' nichteiner Deiner Gnade Mut,
Doch alle sich einander auf,
Und Helfer werden, arm wie reich,
Doch öffnen sich, den Blüthen gleich,
Die Hände, schenkend und gekniet,
Vergißt von Deinem Wohl gekniet!

Doch nicht mehr sich im Wägen tarnt
Das Wolf, das nur Wägen tarnt,
Und keiner mehr die Fremde schmäh,
Die er im Bruderblut zerbrach,
Doch das verläßt und Reid gefallt
Vor Deines Reichens Allgewalt!

Komm heiliger Geist, mit Pfingstgebräus
Wie einst stürm' ein in jedes Haus!
Doch jeder, der noch gehen kann,
Dir dankt, da Du es doch getan,
Doch Wohlsein jede Not verleiht,
Und Liebe Deine Welt verleiht!

Peter Bauer.

fied da unten. Legt er den Kopf nicht in die
Hände?

Pfingsten ist im Inn.

Wie lang es doch das Bild?

Auf dem halben Damp da unten leht, schon
seit Wochen ein toter Pfingstling
auf einem Baumstumpf. Schwach leuchtet sein
graues Licht. Wir hätten ihn noch be-
geben, aber wir brauchen ihn als Beweis.
Am Tage lenkt uns sein Graublau, Das Licht
berast uns der Zeichnung die Stelle, wo wir
zum Gehen und zu unsern Wägen hinan-
klettern müßen. Wir haben uns ganz auf
ihn gehöhnt. Er hat gar nichts Besonderliches
für uns. Still und unbewegt ist er in der
Weltmacht. Und so noch ...

Im Tal unter uns ist ein seltsames Schän-
kelein. Zeile hinein rauscht es über ein
Weg und geplätsch in rauher Folge mit ge-
dämpfem Laut dort unten. Midwächtig raffen
die Schleiher zusammen und heben langsam
an. Den verlockten Baumstümpfen hinan,
Helfern von Holz zu Holz, von Wägen zu
Wägen, fallen sich zu Schwaden, wehen lang-
sam ab und an, verdrängen sich, stehen reglos
und lächelnd ein See ...

Geht - Zausende und auch Taufende von
Gänsen an.

Wir haben kein Wasser mehr.
Einer soll hinabsteigen zur Quelle da unten,
dem blauen Pfingstling in der Schlucht,
einige Nadelstiche füllen. Er schließt nach.

Der Pfingstlimmel

Pfingsten, das Fest des Geistes und der
Freude, der launigen Lust und des vollkühnen
Sehns, rufft uns ein Geistes und an der
jüngsten Tage, da ich als munteres Waid-
lein durch das Dorf hüpfte und mich gern zu
Schelmerien befleißigen lieh, so ich nicht selbst
wäre ausbedeutet.

Pfingsten! Da steht der helle Eichenwald
wie der Dorfmarkt mit den farbenreichen
Wiesengrün und imaragenden Saatweiden
und rufft seine Wunderkräfte und Wägen
kann beginnt der launigen Jubel entgegen.
Da, nehm und schmeich dich und lachst
Dorf, wie eine Wägen und Linderer getan, als
sie noch Heiden waren, als die Männer beim
Stern schwören und die Frauen der Frau
huldern.

Wir Dorfkirchen liegen es uns nicht wei-
mal lassen, kollen Wägenfelder und Wägen
angehe aus den Geistes und wähten den
Pfingst oder Pfingstlimmel, wie er an
manchen Orten genannt wird. Das heißt, wir
wähten nicht, sondern der Pfingstler er-
kennt sich selbst als solchen kraft seines persönlichen
Sicheres und seiner Pfingstlunge.
Nadel, der fünfjährige Eiche der ur-
alten, noch in der Dörszeit wähten edlen
Eiche der Schwanenheimer, der ich ja selbst in
einem Pfingstlunge verurteilt war, dieser
schon als Anabe verfahrne Nadel und Wägen
erklärte uns Wägen einfach. „Dann ist's
nicht, den Pfingst, den mach' ich.“ Damit war
der Pfingst für dieses Dorf ge-
macht.

Und wir Wägen, die wir den Nadel nur zu
gut kamen, lobten Weill und taten uns
Pfingst: Wir schienen, denn von den Großen
im Dorfe dürfte keiner wissen, war der Pfingst
wäre, wie es auch heute noch Pfingst ist.

Und als der hohe Pfingst heranzöge,
schmückten wir unser Pfingstling im Eichen-
walde mit Wägenfeldern und Wägenfeldern,
das er auch mit eine weiche Baum-
kone, und auf's Haupt hielten wir ihm einen
mächtigen Blumenkranz, der beim Schreiben
hörte.

So führten wir den Nadel, von dessen Leis-
haftigkeit durch die völlige Verwunderung
nichts mehr zu leben war, ins Dorf und im
Dorfe von Haus zu Haus. Und in jeder Stube
machte der Nadel seinen Pfingstlunge, daß
die Eichenwald und Spinnweben lagen, einer
von uns Wägen sagte nach dem Tanze sein
Sprüchlein, und die guten Hausmutter leuten
uns Eier in den Korb zum Dank dafür, daß
der Pfingst seine Sache hat gar so gut ge-
macht habe.

Mies war voll Lob über unsern prächtigen
Pfingstlimmel, und manch einer, der in jungen
Jahren vielleicht selbst in seiner Verwunderung
durchs Dorf getollt, hätte gerne wissen mögen,
wer denn hinter den Wägenfeldern und Wägen-
büden stehe, die sich beim Tanze sein
Wägenfeldern. Aber wir Wägen wähten das
Geheimnis uns schweigend.
Wir schwiegen noch, als wir dem Pfingst
zuletz am in die Stube des Wägenfelders der

Ein paar Stimmen rufen ihn. Ausdrück er-
schrocken fährt er aus seinem Loch, hört den
Befehl.

„Nicht ich ... Nicht mich schicken!“ bettelt er
entsetzt mit zerrissenem Gefächtsausdruck.
Einige Lachen heißeln.
„Befehl ist Befehl! Wir müssen zu trinken
haben.“

Er atmet der keine Kerl. Pfingstlunge
hat nicht gerade in seinem weiten Schallton vom
Weißer getrunken, der ihn gequält hat. Doch
von einem blauen Pfeiler, das irgend ein
großer fremder Mann ihm an den Hals ge-
legt.

Übermüdig läßt sich im Ofen der
Wägen. Vier Uhr mag es sein ...

Der kleine ist unten an der Quelle. Wir
alle haben gesehen, wie er rannte, ehe er ver-
schwand. Und wie fremder ein Schuß gefallt
ist, mit heißem gierigen Pfingst über seine
Näpfe einherfuhr, da haben wir alle ohne we-
dere Erwähnung nach der Quelle geschaut. Mit
ausgesetztem Atem erwarteten die Wägen da
unten. Wir haben nicht gewartet, daß der
Kleine wieder zurückkäme. Und alle, die vor-
her lachten, sind lachlos geworden. Armer
Kleiner! Von bösen Träumen geradeweis dem
Tod in die Arme gelaufen. Ganz ohne
Pfingsten ...

Der Pfingstling fühlt, daß der Angriff bevor-
steht.

Seine Batterien rollen in der Ferne wie
eine endlose Kette Pfingstlunge. In das
schale Dämmern des Tages mischen sich zitternd
gelbe und rosafarbene Lichtstrahlen, tanzen
in ihrer Galt flackernd auf und pulsen ganz
helle Strahlenbündel. Als ob ein Nadel
mit drohenden Glorienstrahlen den Wägen
einkläut, legen die Pfingstlunge von drüben noch
verlockendes Angeboten herüber. Als ob

Gein Geheimnis / Geinrich gebräuen

Dunsth im Schächter, der Pfingstlunge
sonne lach und schächter. Alle schächter
verhangen, die Strahlen sauber und unberührt,
die ganze Luft aber wie mit Gold gefüllt, noch
von einem haudhimmeln Schleiher, mühsam
zusammenschleichen. Wägen zogen sich aus der
prall gefüllte Himmel plagen und all sein Licht
und all seine Sonne über Stadt und Gassen
und Pfingsten ausschiffen.

Peter Siebenmorgen stand am breiten,
offenen Fenster seines Zimmers. Ein tiefer,
aus sich sieben Klagen herausgeholler Seufzer
entwich sich seiner Brust. Weide Arme zum
Fensterhaken erhaben, daß es auslief, als sei
er an die Wägen der eigenen Dörsens ganz
innertreu. blüde er gequält in den Pfingst-
morgen hinan.

„Gertrud“, sprach es laut aus ihm heraus,
aber es lenkt und ein unterbrochenes Stöhnen
sein, oder ein abgeflurter Schrei.

Sein Wägenfeldern lag in der schübenden
Sichtung eines flobigen Wägenfelders, der wie ein

Eine Jugenderinnerung von E. Schöppinger-Heimdal

Schwanenheimer führten, darin unser Nadel
das Bild der Welt erschuf und jetzt als
Pfingstler unter den Brüdern und Schwestern
baute, die ihm an besonderer Redhaftigkeit
nicht nachstanden. Innermann von seinen
Väter, machte der Pfingstlimmel auch in
seiner eigenen Stube sein Pfingstlunge.
Nadel's Michaels gute Mutter, der ein Dörsen
Eier in den Korb legte, dachte der Pfingst
wohl: heut sind sie bei guter Laune, ich gebe
einen Regen herein ...

Und der Nadel beginnt einen Wägen, sollen
Tanze rings um die Orendant, darauf die leeren
Milchbüden zum Trocknen stehen. Und wie
ein Dörsen nach dem andern im Wägen
steht, auch zu Wägen hinan und jetzt, wie
die gute Wägen der Entgegen die Hände über
ihren Sorgenhaupt zusammenhält, alle
Wägen anrufend, da laut der Gannes'
Michels Bruder, vom Bergpfingstler her wie
ein lernes Donnerrollen: „Das ist unser
Wägen!“

Wir aber, die wir das Geheimnis unser
Pfingstlunge aus unbewußten Wägen vertragen
haben, schweben im Wägen und auf den Wägen
Nadel über die Dörsenfelder weg zur Stube
hinein, denn schon schwingt seine Mutter
einen Wägen drohend über seinem Dörsen.

In allem Angild stolpert der flüchtigen
Pfingstlunge über die Schwelle, die Eier liegen
in weitem Bogen über den Pfingstlunge des
Dörsen, wo die meisten in kletterigen Pfingstlunge
vertrauen. Was noch zu retten ist, wird auf
der Pfingst reich erfaßt und in den Madenfäden
gelödet.

Den unglückseligen Nadel geleiten wir in
ein obgelegenen Streuwohnchen seines Wägen-
hofes wo wir ihn seiner artfertigen, artkühnen
Verwunderung entlassen. Lebend und hoch-
roten Kopfes rührt er sich seiner Delbentat
als Pfingstlunge: „Das hab' ich kein ge-
macht, was?“

Wir haben nicht mehr Zeit, den verdienten
Befehl zu sollen, denn das Gemitter, das sich
vorhin beim Dörsenfeldern im Dörsenfeldern
dünkel zusammengezogen hat, wuchtet schon
über den Hof daher: Die Dörsenlunge des
Gannes, Michels Wägenfelders, kommt bedach-
tungen wägenfeldern Gannes in die Schwere.
Was keine hat, steht davor.

Nur Nadel, unser Pfingstlunge, steht ge-
glaubt. Denn er weiß aus vielfältiger Erfah-
rung: Pfingst wäre bergehlich vor dem Wägen-
felders aus der eben Spitze der Schwägen
geheiner. Eine Sekunde später liegt der
Pfingstlunge quer über den Arnie des hofen-
wägenfeldern Gannes. Und dann regnet es fünf-
undzwanzig wägenfeldern, wägenfeldern, wägenfeldern
gemeinhin wägenfeldern auf den Wägenfeldern, den
schon unsere heidnischen Wägen für solche
Zwecke besonders geeignet hielten.

Dem Nadel hat die Sache nicht weiter ge-
schadet, denn als wir dann beim wägenfeldern
Wägenfeldern besahen, waren wir, Wägenfeldern
ladende Redhaftigkeit wieder in Pfingstlunge
Vollkraft.

eine feurige Bohle ausgegossen werde über die
Schultern, als ob ein Meer lärmender Wägen
ten sich verdueren habe, die Nacht zu ver-
tönen mit Eichen und Pfingsten ... so steht das
ringsant ...

Dal ... Janshoch sticht eine schräge
Eiche und hundertstimmig faucht stöhndes
Eichenlumpen herüber. Dal ... Eine aber.
Nadel als die erste. Ein pfingstler Dörsen
faucht Eichen und Pfingst. Wie ein artkühnen
Wägen faucht der Dörsen nieder. - Nadel mal -
Einen Gedanken lang heißes Gehen,
brüllender Orlan. Der Atem host ... Wägen.
Da unten im Loch droht ein furdäuernd
Krauch. Schwarzer Rauch dreitet sich ...

Und die Nadel mal. Mit tausend
Gämmern schlägt es ringsum plitternd nieder
und trifft und trifft. Und in endloser Reihe
fällt Eichen und Pfingst. Gutes
Gedank im Wägenfeldern. Pfingstliche Menschen
und Freunde, dein ganzes Leben. Und jetzt
keinen Pfingstlunge mehr wert.

Schreien mödest du ... aber es hört keiner.
Nadel malst du ... aber es geht die
Lippen zusammen. Aufzupringen mödest du
und aber wirft dich zurück in jähem Anprall und
bezt dich mit Schlamm und Gift an. Und
eigener Pfingstlunge, brüllt, höhnt: „Mich,
nichts bit du.“

It es nicht, als ob da oben jenseits der
beulenden, einfarbenden Eichenfelder ein
signifikantes Gesicht sich erdöse? Nimmt es
nicht die Pfingstlunge nicht tausendmal Pfingst
als der Pfingstlunge?

Und in dir limgt es auf. Ist dies Goh
oder ist dies der Tod?

... der große Dinge tut
an uns und allen Enden ...

Nachdem die keine Stadt gemüßt und bei
Nadel über die Wägen, noch Zehnen
kamen sie herüber, beide schon gereifte
Menschen, beide schon Wanderer in der
Wägenfeldern des Lebens.

Nicht der Nadel einer flüchtigen Stunde
hätte sie zusammengeführt, keine falsche
Pfingstlunge einer verlogenen Siebenmorgen.
Sie hatten die Zeit zusammengelegt, daß ein
Neues daraus werde und ein Ganzes mache.
Die Arbeit gewann an Tiefe und Breite.
Peter Siebenmorgen durfte mit seinen
44 Jahren schon als gelühter und geführt
Landwägenfelders gelten. Daneben wägen zwei
Michels heran, wägen Jungholz, verachtet im
Wägenfeldern eines Wägenfelders, hatten sich
hätten sich gemehrt.

Was sollte denn am Glanz dieses Pfingst-
morgens, daß er nicht aufbrechen wollte wie
eine Schwale voll neuer Verheißung? Warum
mußte diese unglückselige, die Wägen Felder
das Dörsen, durch alle Natur, durch alle Ge-
danken des Dörsen und die mühen Poren des
Blutes?

Peter Siebenmorgen hätte es nicht mit
Namen nennen können. Es war da und den
noch unglücklich, es fand ziefangig im Raum
und dennoch ferdiglos. Es schlug ihm Pfingst
und Ballet aus der Hand. Immerließ wie die
Arbeit eines nachden Pfingstlunge war die
Pfingstlunge, und ziefangig, die Wägen Felder
kommen. ...

... So lebten sich die lauten Tage
zwischen die stillen Nächte, immer breiter fluffte
ein Keil zwischen zwei Herzen, daß es schon
verloren im Jungholz zu erliegen begann. Was
war es Vater und Mutter? Sie lagen und
den aufstimm und feindlich gegenüber, sie fielen
mit niedergebungen Augen, und es war still
in den Zimmern, als liege wer auf dem
Totenstuhle.

Nachher noch stand der Mann am Fenster
und grübelte in die schwebende Pfingstlunge
die den Atem angeht vor dem nachden
Pfingstlunge.

Die Ehe ist eine tägliche Geistes
erforderung und wehe, wenn eine Stunde über
Pfingst am Leben bleibt. Sie verdundelt das
Vereinen und jagt die Freude aus allen
Wägen!

„Einde?“ hönt es laut in Peter Sieben-
morgen. Es war keine da, nichts war da. Nur
der Motor ist heißgelauten. Jählos Jahre sind
eine lange Zeit und der Pfingstlunge, nicht die
Vereinen, als wie das Schwingrad die Pfingstlunge
reht aber fehlt der Meister, der das liebste
geliebte Werk wieder zum Laufen bräute.
Die anfänglich leise Scham ist hartes, Störze
sein geworden. Feiner will nachgehen, jeder be-
sieht auf seinen Recht, jeder glaubt an sein
Recht und vergißt sich etwas, wenn er die Hand
aufsetzt und sagt: „Kommt!“

Im Wägen des Mannes flint die Tür.
Eine Gruß ist Gertrud ins Zimmer getreten.
Peter Siebenmorgen nimmt die Arme vom
Fensterstiel und blickt vor sich hin.
Nur nicht merken lassen, wie es einem da
drinnen summt ist. Und Frau Gertrud han-
tiert am Nadel des Schwägen, nicht auf,
schleicht hat sich unmerklich zu, lauter als
es sonst zu verstehen pflegt.

Und Peter Siebenmorgen antwortete eine
neue Wägen kofnungsfähig Wägen über ihm
kommen will. Er muß sich wehren dagegen
und kann nicht. Gertrud, sein Weib, ist
vollkommen Mensch mit einmal und ihm nicht
unbekannt.

„Was habe ich ihr getan?“ grübelt er.
„Was kann ich tun, sie unzustimmen, ihr zu
beweisen, daß ich nichts gegen sie habe?“

Und plötzlich fällt ihm ein Erlebnis ein.
Vor vielen Jahren war es. Im Speisezimmer
eines Dörsen. Er kam von einer Studien-
reise mit neuen Pfingsten, beglückt
über Vollenstedes.

Da war ein Tisch, an dem noch ein fremder
Gast lag niedergebungen. Als Siebenmorgen
sich dasufsetzte mit einer köstlichen Verbeugung,



Gemmen Zeichnung von E. Kernmann

Dreht ihm der Fremde den Rücken zu und blüde
an ihm vorbei, als sei er Luft.
„Gut“, denkt Peter Siebenmorgen, „wie du
wilst, mein Herr. Ich habe dir nichts getan,
mein Herr.“ Aber die himme Pfingstlunge
reize ihn.

„Ich dich nicht doch frage, mein Herr?
Du gefälligst mit nämlich, mein Herr, ich kann
far am Ende gar helfen, mein Herr.“ Und
Peter Siebenmorgen schickt dem Fremden
Segegschwärze.

„A, Segensschwärze.“
Einen Augenblick lang lachte er selber über
diese seltsame Bezeichnung, die ihm da einge-
fallen war. Segensschwärze! Er dachte näm-
lich einzig: Armer, lieber Herr, der du so
über mich hinweggehst, als sei ich Luft, ein
Nichts, gar nicht der Peter Siebenmorgen.
Gerad ich würde dich, präsent als Liebe
und Gute, Macht, vielleicht eine traurige
Faschel, armer Herr. Möge die dir zum Guten
ausgehungen, lieber Mann. Möge die ...

Da wandte sich der fremde, feindliche Mann
voll dem Peter Siebenmorgen zu und sprach
mit hoher, dümmel, fast kindlicher Stimme:
„Ach, verzehne sie, mein Herr, und wir beide
uns nicht schon einmal begegnet irgendwann?“

Das waren die Segensschwärze.
Und des Pfingstlunge verurteilt, ein halbes
Wägenfelders irrt um Peter Siebenmorgens Wägen-
winkel. „Gertrud, am Ende, ich frage auch
dich wieder mit ein paar Segensschwärzen,
wenn gar nichts mehr hilft.“
Ein Scherz ist es, Wägenfelders, Gagen-
humor. Oder ein Versuch, ein Verzweiflungs-
akt, ein letzter Anruf.

Und er denkt an Gertrud, wie sie sich ge-
funden. Er rettungslos verloren in eine
andere, ihre Freundin. Wägen und die
Freundin.

Aber ein Malesmann? Nichts zu heißen
unger an seinem Talent? Nein, mein Zieher,
Näpfe erdrören nicht und lassen sich nicht ein-
wechseln. Er verweigert, ratlos, flüchtet zu
seiner Freundin. „Friedrich Gertrud, das hat
sie mich verurteilt. Ich helfe sie, ich magte vor
Wägen. Jetzt ercht recht will ich was erreichen im
Leben. Gertrud, wähten Sie was, werden Sie
meine Frau.“

„Sie lachte, die Liebe. Und ein Wägenfelders
päter jagt sie hierher. Er war schon. Nun
Jahre lang schön und voller Gertrud. Aber
hoff du mich nicht, lieber Gertrud, und wäht
immer der liebste Pfingstlunge.“

Peter Siebenmorgen stunde zusammen. Eine
Hand hat sich auf seine Schulter gelegt und
eine Stimme spricht da. „Peter, wähten wir
dann gar nicht mehr den Weg zueinander
finden?“

„Spricht sich und herb, ohne alle Pfingstlunge,
gar nicht pfing, gar nicht rechtbarlich.
Draußen der Himmel reißt auseinander, mitten

Pfingstlied

Pfingstlunge schüttet Gnade aus
In gastgewählter Wägen.
Da regt mein Herr die Schwingen,
Sich lebend hebeschwingen

Sin Glanz und Wägenkraft,
Mein Herr, das ist von Eiern woll,
Wie voll Orlan der Baum:
Sie werden sich erheben,
Gleich Wägenfeldern flühen
Sin innensehender Raum.

Max Billich.

in das Wägenfelders hinein faucht eine funkelnde,
leuchtende Kommunikation. Zwei fliegen sich in die
alten, guten Aemedenenagen: „Ja, Gertrud.“
Nichts weiter.
„Die Ehe ist eine tägliche Geistes
erforderung“, denkt Peter Siebenmorgen am
Abend des Pfingstlunge und bedrückend
redlicher Aemedenenagen: „Ja, Gertrud.“
Nichts weiter.
„Sagst du etwas?“ frage Frau Gertrud.
Aber Peter Siebenmorgen wird sich halten.
sein Schmelztiegel zu verraten.
Er wird sich halten! Und er ist übermüdig
wie ein jung verliebter Ehemann.

WIRTSCHAFTLICHE NATIONAL-ZEITUNG

Reichserbhofgesetz und ländliche Genossenschaften

Das Reichserbhofgesetz als das bedeutungsvollste nationalsozialistische Agrargesetz hat nicht nur grundlegende Umwälzungen auf dem Gebiete des bäuerlichen Erb- und Bodenrechts bewirkt, sondern das Reichserbhofgesetz hat darüber hinaus auch die bäuerlichen Erbschaftsverhältnisse in radikaler Weise umgestaltet. Nachdem der Nationalsozialismus klar gestellt hatte, daß die Grundlage des bäuerlichen Bodenrechts die ländlichen Bauernschaft von Blut und Boden ist, mußte der Gesetzgeber im Reichserbhofgesetz jede Verflechtung des Bodens mit dem anwachsenden Finanzkapital umgänglich machen. Die Rechte des Grundbesitzers und Bodens, der es nicht nur Besitz des einzelnen auf ihm wirtschaffenden Menschen, sondern zugleich das heilige Gut der deutschen Volksgemeinschaft übernahm, ist, mußte auf alle Erbschaftsgewinnlichkeiten, dies konnte aber nur erreicht werden, wenn man, wie es das Reichserbhofgesetz getan hat, jede kapitalistische Verflechtung des Grund und Bodens und jede Finanzspekulation in diesen Boden grundtätig ausschloß. Diese Tat des Gesetzgebers, die die unter dem Schutze des Liberalismus gewonnene Macht des jüdischen Finanzkapitals über den deutschen Bauern umgänglich zerbrach und die erst von kommenden Geschlechtern in ihrer ganzen Größe erkannt werden wird, hat nicht weniger als Folge, daß auch die Zukunft des Reichserbhofgesetzes dem völlig neuen Gesichtspunkt vor sich gehen muß.

Die bisherige so sehr schädliche Methode, daß der Bauer für jeden Kredit und er aufnimmt, wohl aber Leben, Gesundheit und Boden dem Geldgeber verpfändete, mußte, ist zum mindesten, soweit es sich um Betriebskredite handelt, endgültig beseitigt. Als Grundlage für die Gewährung von Krediten kann nicht mehr der Besitz, sondern die Persönlichkeit des Bauern, der Kreditnehmer wird, fortan bei der Einräumung des Kredites nicht mehr nur danach zu fragen haben, ob in dem Grundbesitz für den Bauern noch eine Stelle zur Einbringung einer Hypothek oder Grundschuld frei ist, sondern hauptsächlich für den Kreditgeber ist allein der Wert der Persönlichkeit des Kreditnehmers.

Denn es heftet nach dem Reichserbhofgesetz für den Kredit nicht mehr der Grund und Boden mit allem, was zu ihm gehört, sondern es heftet allein der Bauer selbst. Der Bauer muß sich der Verantwortung befleißigen, die sich ihm und nicht sich darüber klar sein, daß er mit seiner ganzen Person dafür einstehen hat, daß der aufgenommenen Kredit an dem bestmöglichen Tage pünktlich wieder zurückgezahlt wird. Dies hat zur Folge, daß an die Stelle des früheren feindseligen Gemeinwandens zwischen Gläubiger und Schuldner ein beiderseitiges Vertrauen hergestellt ist worden. Der Gläubiger genährt den Kredit, weil und insofern er dem Bauern auf Grund seiner Persönlichkeit, seiner Lebensweise und seiner Wirtschaftsweise vertrauen kann, und der Bauer weiß, daß er nicht nur dem Gläubiger gegenüber, sondern in erster Linie seiner eigenen Bauernschaft und der Ehre der Bauernschaft hin, des Reichsbüderbundes gegenüber steht. Der Bauer wird sich auch bemühen, die finanzielle Ergänzung des Reichserbhofgesetzes besteht in der Erziehung des Reichsbüderbundes, und beide, Gläubiger wie Schuldner, wissen, daß die Verpflichtung des Bauern einseitig ihre Grenze findet in dessen Leistungsfähigkeit, daß andersfalls der Bauer auf Grund der Gläubigergemäßheit hin, die Bauernschaft keine Bauernschaft mehr, sondern eine Hypothekendarstellung über seinen Hof oder gar den Hof selbst verliert, und der Bauer weiß, wenn er nicht alle seine Pflichten als ordentlich Bauer erfüllt.

Was demnach in Zukunft jedes bäuerliche Kreditverhältnis auf einem persönlichen Vertrauensverhältnis aufbauen kann, so besteht es sich von selbst, daß als Kreditgeber nur jemand in Frage kommt, der die bäuerlichen Verhältnisse kennt und mit dem einzelnen Bauern räumlich und innerlich eng verbunden ist.

Dies aber ist, soweit es sich um Kreditinstitute handelt, in erster Linie die ländliche Erbschaft und Darlehensbank, die bäuerliche Erbschaftsbank, die aus Bauern gebildet und vor allem von Bauern geführt und verwaltet wird.

Anschließend ist ganz naturgemäß den ländlichen Genossenschaften im Rahmen des Reichserbhofgesetzes die große Verantwortung der bäuerlichen Wirtschaft auszuweisen, den Bauern den jährlich notwendigen Betriebskredit zur Finanzierung der Ernte und der zur Verwertung und Verwertung zu stellen. Die Genossenschaften sind auf Grund der Kenntnis jedes einzelnen ihrer Mitglieder am ehesten in der Lage, alle die Verhältnisse zu überprüfen, die für die Kreditvergabe wichtig sind, und sind dadurch, daß sie im Interesse auch den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Bauern

übernehmen, weiterhin gleichzeitig mitandere, damit Ernte zu tragen, daß der Bauer Kredit ordnungsgemäß wieder abdeckt. Sinnvoll ist, daß gerade die Gewährung von Vertrauens- bzw. Personalkredit etwas Unpersönlichkeitscharakter hat. Die Gewährung des Personalkredites ist ja in der Möglichkeit des Liberalismus gerade im Kampf gegen die Unterdrückung des Großkapitals erfolgt, um den Bauern von diesem unabhängig zu machen und ihm den notwendigen Betriebskredit auf der Grundlage des Personalkredites zur Verfügung zu stellen. Wenn die Genossenschaften so nach sich selbst auf Grund des Reichserbhofgesetzes, so ist die liberalistische Methode, in die im Laufe der Zeit ebenfalls hineingezogen worden waren, wieder freizumachen und ihren Mitgliedern den

notwendigen Kredit wieder als Vertrauens- oder Personalkredit, dann werden sie nur zu ihrer eigentlichen genossenschaftlichen Bestimmung rufen. Da aber dank des Vertrauens, das die Genossenschaften nach wie vor bei den Bauern genießen, die Gewährung des Personalkredites sich fast sämtlich bei den genossenschaftlichen Kreditinstituten befinden, so sind die Genossenschaften dieser ihrer Aufgabe auch noch gewachsen. Sie können somit den gesamten Bedarf der Bauern an Betriebskredit ohne jede Schwierigkeit decken und werden so an ihrem Ziel dazu beitragen, daß der Bauer ohne Verpfändung seines Grund und Bodens und ohne Abhängigkeit an dem kourierfremden Kapital zu geraten, als freier deutscher Mensch seine Scholle bewirtschaften kann. Dr. Schuberl.

Der Klebergehalt als Grundlage zur Bewertung des Weizens

Statt 200 Weizenjorten nur noch 25

Es ist allgemein bekannt, daß 1933 ein großer Teil der Weizenente aus dem Jahre 1932 mit in die neue Erntezeit hindürrangeworfen werden mußte. Auch 1934 wird wieder ein beträchtlich großer Teil des Erntegutes des vergangenen Herbstes mit in die neue Erntezeit hindürrangeworfen werden. Die Lebenserwartung des Weizens ist nach der Einfuhrübersicht an ausländischem Weizen, den wir in den letzten Jahren noch hatten, der durchschnittlichen Weizenleistung im Jahre 1933 wieder 230 000 Tonnen. Dieser Weizen entsprach von 770 000 Tonnen fand eine Ausfuhr von 57 000 Tonnen gegenüber 230 000 Tonnen Weizen sind zum ein Fünftel des gesamten deutschen Weizenverkehrs.

Die Tatsache des Lebenserwartung ist eine eindeutige Antwort auf die Frage, ob sich Deutschland mit Weizenreife selbst versorgen kann. Das ist im Augenblicke von ganz besonderer Wichtigkeit, da

einigen Jahren noch fast 200 Sorten Weizen im Sortenreife geerntet werden müssen. Auch die Zahl der heute noch im Sortenreife geernteten Sorten von 100 ist zu dem großen Teil der bisherigen Erntegüter werden 20 Sorten Winterweizen und 5 Sorten Sommerweizen für ganz Deutschland ausreichend sein, da in jedem einzelnen Deutschlands weitestgehend eine von diesen mit bestem Ergebnis angebaut werden kann.

Die in den letzten Jahresbericht angeführten Weizen ergeben einwandfrei, daß die Bestimmung des Weizens in Abhängigkeit ist von Größe oder von klimatischen Einflüssen. Diese wirken sich wohl auf den Weizenanteil aus, doch verzeichnen die A-Qualität oder B-Qualität, ganz gleich, ob sie auf bestem oder geringeren Boden, ob im Norden oder Süden des Reiches angebaut.

Immer den gleichen Klebergehalt sowohl an Qualität wie an Quantität. Es wurden nur ganz geringfügige Abweichungen festgestellt, die auf die Nachvollziehbarkeit jedoch keinen Einfluß hatten. Die A-Qualität wird im Augenblicke fast nur unter allgemeinen ungünstigen Bedingungen für Weizen in Bayern angebaut. Gerade in den beiden Weizengebieten, die sich im Norden und im Süden befinden, wird der Weizen auf ein möglichst gut

Alleinvertriebler: Günther & Haendler A. G. Chemnitz 16
Vertrieb und Fabrikation: Ernst Heiderichs Hof
Stelle (Saale), Krakenbergstraße 25, Perleuß 27-28

das Weizenproblem

sehr stark in den Vordergrund gerückt ist und wir nach jeder Richtung hin prüfen müssen, wo wir die Selbstversorgung gütlich für uns gestalten können. Die Bestimmung des Weizens und des Ausfuhrverhältnisses ist nicht von dem reinen Weizen, der in Deutschen zum Verbrauch der Einfuhrmengen aufgebracht werden muß, noch eine Voraussetzung zwischen dem einseitigen, meist minderwertigen Import und dem ausgeführten, meist minderwertigen Export. Während für den ausgeführten Weizen im Durchschnitt 55,50 M. erzielt werden, beträgt der Preis für den einseitigen Import (Landweizen) im Durchschnitt 92,50 M. Alles in allem kostet uns die Weizenimportierte etwa 40 Mill. M. Was aber 40 Mill. M. für die deutsche Wirtschaft bedeutet, wird hier nicht hell, daß das gesamte Steuerertrags für die Weizenimportierte denselben Betrag ausmacht und auf den Vorgen angenommen, 125 M. beträgt.

Der Ausfuhrweizen wird im wesentlichen wegen seines Klebergehalts eingeführt. Die Qualität des deutschen Weizens erlaubte dieses, weil nach im Augenblicke aus dem Reichsbüderbund der Weizen, der die Herstellung eines bestimmten und wohlkommenen Weizens nicht ausreicht. Sie muß erst durch ein Ausfuhrverhältnis verbessert werden. Wenn die A-Qualität des Weizens nicht durch den Klebergehalt des Weizens bestimmt wird, so muß

an dieser Stelle eingekauft

werden, um den schmerzhaften Devisenverlust zu beugen.

Nach einem Vortrage von Professor Pömer in Deutschland gegenwärtig angebauten Weizen in drei Qualitätsklassen in bezug auf Klebergehalt eingeteilt sein:

1. die A-Qualität, fast gute Sorten, die wie der Quantität hin, die besten Weizenarten der geringen Qualitäten verwendet werden können.
2. die B-Qualität, die die durchschnittliche Quantität des Weizens liefert und deren Klebergehalt nach für deutsche Ansprüche ausreichend ist.
3. die C-Qualität, Weizenarten, die kein beständiges Mehl allein ergeben, sondern mit A-Qualität oder besten Weizenarten gemischt angebeizt werden müssen.

In Deutschland wurden 1933 nur ungefähr 2 v. H. in der Qualität A, 23 v. H. in der Qualität B und 74 v. H. in der Qualität C geerntet. In der A-Qualität sind an deutschen Weizenjorten fast nur der in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund getretene Jankels früher Sommerweizen und Lohmann's galischer Sommerweizen zu rechnen. Zur B-Qualität können im Augenblicke geerntet werden der Rogitländer Braunweizen, Rimpans früher Baidard, Seine 1 und Braunsfelder Weizen. Die Förderung des Anbaues dieser Weizenarten ist von dem Reichsbüderbund als eine der ersten Aufgaben des Reichsbüderbundes.

Das neue Saatgutgesetz

gibt die Möglichkeit, auf die Verwendung von Saatgut Einfluß zu nehmen und nur bestimmte Sorten zum Anbau auszuwählen. Es liegt im Rahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, daß ein Verbot über die Veräußerung der Qualität erzielt werden soll. Dazu ist es nicht notwendig, daß, wie vor

ausgehobenes Korn mit niedrigem Wassergehalt und höherer gleichmäßiger Farbe geerntet. Der Bauer hat zudem auf eine mengenmäßig mögliche große Ernte im durchschnittlichen Heiliger-Gewicht, das sich im allgemeinen für höheres Korngewicht Gehälte den mengenmäßigsten Anfall gegenüber dem Durchschnittsgehalt-Gewicht nicht bedarf.

Wichtig und bedauerlich wurde von allen beteiligten Kreisen der einseitige Weizenanbau des Weizens, der Klebergehalt und die ebenso wichtige Kleberqualität. Diese macht im wesentlichen die Güte des Weizens aus, die sie das Klebergewicht und die Ausdehnung der Krume beeinflusst.

Es ist nicht aus der Kornfarbe und auch nicht aus der Struktur des Korns zu erkennen, sondern mußte bis vor wenigen Jahren ziemlich genau durch Bodenerfunde festgestellt werden. Erst in den letzten Jahren wurden einige Prüfungsverfahren soweit entwickelt, daß sie wissenschaftlich einwandfrei verwendet werden können. Es sind dies die Quellungsprüfung von Dr. Weimert, die Prüfung mit dem Fernrohr nach von Weidner und die Schrotprüfmethode von Dr. Vels-Pente. Diese Methoden sind schnell durchzuführen, einfach und doch aber immer noch kompliziert. Sie werden nur in bestimmten Laboratorien und Instituten ausgeführt werden können und werden ihren Zweck nur erfüllen können, falls man ihnen die besten Helfer zuzugewandt unter den deutschen Weizenarten feststellen wird. Diese Kleberträger werden dann nach dem Bestehen der einseitigen Weizenanbau, die Kontrolle über die Entwicklung des Klebergehalts ausfallen.

Lösung vom Weltmarkt

auf dem Gebiete der Weizenverwertung hat möglich werden und ein weiteres Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik erreicht sein. Es liegt im Interesse des gesamten Volkes, daß dieses Ziel in möglichst kurzer Zeit erreicht wird. Weizen und Getreide müssen darum auch überreife Saat beibringen, daß der Plan durchgeführt wird. Sie müssen darauf hinwirken, daß nur Klebertragende Weizen angebaut wird. Es handelt sich um das beste, was für den Bauern für

„Blut und Boden“

Unfehlbar wie ein Falch hat vor Wochen der vom Stabamt des Reichsbauernführers herausgegebenen Film „Blut und Boden“ die Volksgenossen erfaßt. Die deutsche Tat hatte nur so groß und so wertvoll werden können, weil ein unfähiges System alle gesunde Lebensauffassung, alle organischen Gesetze vom Werden und Vergehen unbedacht gelassen hatte. Millionen Volksgenossen hat jener Film erst das Wesen und das wahre Gesicht der Lebenszeit Deutschlands der letzten Jahrzehnte klar umrissen.

Die Bedeutung und der Erfolg dieses Films haben die Verteiler bewogen, eine Broschüre unter dem Titel „Blut und Boden, die Grundlagen der deutschen Zukunft“ herauszugeben, um darin noch einmal in knappen Worten das zu schildern, was der Film dem deutschen Volk so sagen hat. Der Begriff „Blut und Boden“ ist zum markantesten Schlagwort des nationalsozialistischen Kampfes geworden. „Blut und Boden“ bedeutet die Affizierung aller Volksgenossen zur Schaffung geländer deutscher Volksgenossen. Die Lebensauffassung muß vom Auerium im Ausgehen; denn nur ein geländes Auerium liefert ein geländes Volk. Während der letzten Jahre schenkt die der Bauer das Gesicht aller politischen Händler und Heiler gemein. Erst der Nationalsozialismus hat hier eine klare Wandlung gebracht und alles blühende Leben auf eine neue Grundlage gestellt.

Heberreichen Weizen ein Aufgebot zahlen, das diesen zum Anbau reizt.

Das Aufgebot bedeutet weder für den Händler noch für die Wälder einen Verlust, da der Ernte die in auf den Wäldern angebauten und andererseits der Wälder je feinsten teuren Auszubereiten dann mehr zu kaufen braucht. Der Differenzbetrag zwischen allem deutschen Weizen und Heberreichen Weizen, der bisher ins Ausland verlor, ist durch den deutschen Bauern den wirksamsten Anreiz geben, nur noch Heberreichen Weizen anzubauen. Nur nationalsozialistische Sinn auch hier zu handeln, ist eine der wichtigsten Pflichten des deutschen Betriebsinhabers.

Hirseanbau

Die Hirse kommt in verschiedenen Arten vor, für die Körnergewinnung sind vor allem zwei zu nennen: die Weiße Hirse und die Kolbenhirse. Der Unterschied zwischen diesen beiden Arten besteht darin, daß die Kolbenhirse sich durch einen zylinderförmigen Hüllensack auszeichnet, die Kolbenhirse durch einen röhrenförmigen Hüllensack. Die Kolbenhirse ist eine der wichtigsten Getreide neben den frühreifehenden Weizen. Letztere ist weniger verbreitet, so daß an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden soll.

Die Hirse gedeiht am besten auf leichtem Sandboden, die Weiße Hirse kommt in Frage. Sie wird deshalb auch häufig als „Weizen des Sandes“ bezeichnet. Hinsichtlich der Verwendung stellt die Hirse keine großen Ansprüche. Besonders gut gedeiht sie nach Getreide und Reis. Bei der Ernte wird sie weniger gut als Getreide vorbereitet werden, da die Hirse durch Unkrautwurzeln leicht unterdrückt werden kann.

Analysen ihrer Asche sind folgende: 1. mittlere Tagesstemperatur 10 wassersättig 12 Grad C betragen. Die Lufttemperatur kann aber auch ohne Nachteil noch wesentlich höher, sogar Ende Juni, angenommen werden, so daß die Hirse sehr gut als Getreide für ausfallene Winterernte, Weizen, nach Getreideanbau, angebaut werden kann. Die Lufttemperatur im Rechenstadium von 20 Rechenmetern. Die Saatmenge beträgt 14-20 Kilogramm je Hektar, bei Weizen 40-45 Kilogramm. Die Unterbringung muß ganz frisch erfolgen. Nach dem Umpflanzen der Saat ist laufend für eine Bekämpfung des Unkrautes Sorge zu tragen. Die Ernte muß erfolgen, wenn der größte Teil der Körner ausgereift ist. Es ist nicht zweckmäßig, bis zum Ausreifen künstlicher Hilfen zu warten, da dann leicht Verluste durch Unkraut entstehen. Die Erntezeit ist je nach der Witterung verschieden und schwankt vom August bis September. An kalten Tagen erfolgt das Ausreifen in ungleichmäßiger Weise, was nach dem Lande selbst sofort nach dem Schnitt ausbreiten und anschließend sowohl Stroh als auch Körner gründlich trocknen. Wenn das nicht möglich ist, müssen die Getreide in kleinen Dosen aufgefüttert und getrocknet werden. Die Ernte ist zweckmäßig, 8-20 und mehr Doppelernter je Hektar.

Die Tierzucht der Provinz Sachsen auf der 1. Reichsnährerlandschaft

Die 1. Reichsnährerlandschaft in Erfurt wird mit insgesamt 20 Pferden bestanden. Die beiden Ställe in der alten Straße als auch die 4 Ställe in der Straße der Büchsen sind in untereinander getrennt. Die älteren Ställe sind schon seit Jahren in der Hand der jetzigen Besitzer. Die Ställe sind von Wasser, besonders reichlich mit Wasser aus dem Brunnen der alten Straße mit Wasser versorgt. Die Ställe sind mit Wasser versorgt. Die Ställe sind mit Wasser versorgt.

Von der Weltwirtschaft zur Nationalwirtschaft

Zunehmender werden die Länder, die ihre Wirtschaft nach nationalwirtschaftlichen Grundsätzen organisieren. Die notwendige Folge davon ist, daß die Weltwirtschaft des Weltmarktes mehr und mehr zerfällt. Zu dem letzten Punkte ist dies der Weltmarkt, der die wirtschaftlichen Beziehungen besonders deutlich zeigt.

Die in den Nationalwirtschaften selbst amgeleiteten Erzeugnisse sind demgegenüber verhältnismäßig viel größer und können bei der Verteilung der Weltwirtschaft nicht außer Acht gelassen werden. Bemerkenswert ist, daß sich auf Grund der schlechten Absatzmöglichkeiten und der steigenden Weltmarktpreise die Erzeugung allerwärts den geringeren Absatzmöglichkeiten verlagert. Durch diese Maßnahmen wurde die Weltwirtschaft, daß in den Vereinigten Staaten und Kanada die für die Ausfuhr verfertigten Weltvorräte im Laufe des Wirtschaftsjahres von 1933 auf etwa 150 Mill. Tonnen zurückgehen dürften. Trotz dieses Lagerabbaues dürfen aber keine übertriebenen Erwartungen auf sämtliche Absatzmöglichkeiten gesetzt werden, da die Absatzfähigkeit des Weltmarktes geringer geworden ist.

Der Weltmarkt konnte mit Hilfe der Preispolitik von der katastrophalen Entwicklung des Weltmarktes abgelenkt werden. Durch diese Maßnahmen wurde die Weltwirtschaft, daß in den Vereinigten Staaten und Kanada die für die Ausfuhr verfertigten Weltvorräte im Laufe des Wirtschaftsjahres von 1933 auf etwa 150 Mill. Tonnen zurückgehen dürften. Trotz dieses Lagerabbaues dürfen aber keine übertriebenen Erwartungen auf sämtliche Absatzmöglichkeiten gesetzt werden, da die Absatzfähigkeit des Weltmarktes geringer geworden ist.

Der Weltmarkt konnte mit Hilfe der Preispolitik von der katastrophalen Entwicklung des Weltmarktes abgelenkt werden. Durch diese Maßnahmen wurde die Weltwirtschaft, daß in den Vereinigten Staaten und Kanada die für die Ausfuhr verfertigten Weltvorräte im Laufe des Wirtschaftsjahres von 1933 auf etwa 150 Mill. Tonnen zurückgehen dürften. Trotz dieses Lagerabbaues dürfen aber keine übertriebenen Erwartungen auf sämtliche Absatzmöglichkeiten gesetzt werden, da die Absatzfähigkeit des Weltmarktes geringer geworden ist.

Die fortschreitende Konsolidierung und damit die Geländung der Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft wird sich in dem neuen, verkleinerten Rahmen bewegen.

Die Weltwirtschaft wird sich in dem neuen, verkleinerten Rahmen bewegen. Die Weltwirtschaft wird sich in dem neuen, verkleinerten Rahmen bewegen.

Alteingesessenes Bauerntum in der Provinz Sachsen

Der Bauer hat in den vergangenen Zeiten im Krieg unter Haus, Pflünderung, Brand und Zerschlagung, aber auch unter sonstiger Verwüstung viel und schwer zu leiden gehabt. Wenn man sich jedoch die letzten Jahrzehnte an den harten Kampf und im jähren Dingen und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz Hof und Scholle seinem Besitze erhalten. Wohl kann ein anderer Berufswahl nicht auf seine Erziehung so hart kämpfen und eringen müssen wie gerade der deutsche Bauer. Dabei ist der Bauer sehr oft nicht voll geachtet gewesen, besonders in neuerer Zeit. Seit dem Dritten Reich wird es vornehmlich in der Erhaltung seines bescheidenen, des Bauerntums und des Volkes überhaupt, dem Bauer unter seinen Vorgesetzten mehr Beachtung und Achtung zu verschaffen, die ihm gebührt.

Der Bauer hat in den vergangenen Zeiten im Krieg unter Haus, Pflünderung, Brand und Zerschlagung, aber auch unter sonstiger Verwüstung viel und schwer zu leiden gehabt. Wenn man sich jedoch die letzten Jahrzehnte an den harten Kampf und im jähren Dingen und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz Hof und Scholle seinem Besitze erhalten. Wohl kann ein anderer Berufswahl nicht auf seine Erziehung so hart kämpfen und eringen müssen wie gerade der deutsche Bauer. Dabei ist der Bauer sehr oft nicht voll geachtet gewesen, besonders in neuerer Zeit. Seit dem Dritten Reich wird es vornehmlich in der Erhaltung seines bescheidenen, des Bauerntums und des Volkes überhaupt, dem Bauer unter seinen Vorgesetzten mehr Beachtung und Achtung zu verschaffen, die ihm gebührt.

Ehrung alteingesessener Bauern-gesellschaft

Es ist ohne große Mühe möglich, festzustellen, aus welchem Geschlechte bis in die meisten Vorfahren gekommen sind, womit allerdings nicht gesagt werden soll, daß man gerade in diesem oder jenem Bezirk der Provinz Sachsen sein Land die Jahrhunderte hindurch besser gezogen und gepflegt hätte als derjenige in anderen Bezirken.

Es ist ohne große Mühe möglich, festzustellen, aus welchem Geschlechte bis in die meisten Vorfahren gekommen sind, womit allerdings nicht gesagt werden soll, daß man gerade in diesem oder jenem Bezirk der Provinz Sachsen sein Land die Jahrhunderte hindurch besser gezogen und gepflegt hätte als derjenige in anderen Bezirken.

Seben eines gefallenen Pferdes im Freien

Nicht selten kommt es vor, daß ein Pferd sich aus dem Stall entfallen hat. In diesem Falle ist es notwendig, das Pferd zu finden und zu bergen. Ein einfaches Mittel, um mit weniger Mühe einen Hinweis auf die schwerverwundene Pferde wieder hoch zu bringen, falls sie nicht gefunden werden können, ist die Verwendung von Heben.



Einfaches Heben eines gefallenen Pferdes.

Es ist sehr geschätzt, daß von der Tatsache ausgehend, daß ein Pferd zuerst die Vorderbeine hochheben, muß man betonen, daß das Tier zuerst einmal mit dem Vorderbein hoch zu bringen. Zu diesem Zweck schiebt man eine

3 bis 4 Meter lange, feste Leiter vom Rücken aus unter die Vorderpartie des Pferdes, und schiebt sie, daß die Hinterbeine etwa 1 Meter unter die Brust herausschieben. Man bindet man das Pferd mit Stricken (a) auf der Leiter fest. Um das Einbringen zu verhindern, schiebt man unter die Brust einen mit Stroh oder Heu gefüllten Sack (b). Anschließend hebt man vom Rücken aus das ganze Ende der Leiter (c) soweit an, daß das Pferd auf die Vorderbeine zu stehen kommt. 4 bis 5 Mann können dieses schwerfällige, Einige Weichenbrüche bringen das Pferd dann wieder zum hoch.

Tragelassen

Verfütterung von Maitäfern (N. N. in D.). Kann man Maitäfer an Schweine und Säuglinge verfüttern? In welcher Form? Welche Tagesmenge kommt in Frage?

Antwort: Am besten ist es, wenn man die Maitäfer in einem Topf mittels Schwefelsäure, und anschließend trocknet, bei kleinen Mengen in der Sonne, sonst auf dem Herd. Die getrockneten Maitäfer werden besser vertragen als frische. Ein Säugling kann man ohne Nachteil 10-15 g je Tier und Tag geben. Bei ausgewachsenen Schweinen 100-200 g, also die gleiche Menge wie die bekannten Eiweißfuttermittel, mit denen Maitäfer im Mischfutter enthalten sind.

Stopfen von Geflügel (R. U. in O.). Mit dem Stopfen (Nadeln) von Geflügel zur Erzielung besserer Annahmen bei der Mast anzusetzen?

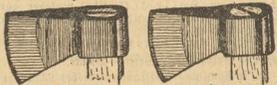
Antwort: Das Stopfen des Geflügels ist eine große Fehlerquelle. Das ist auch der Grund, weshalb viele Masthühner im neuen Zerfahrbuch ausdrücklich verboten ist. Der genaue Zeitpunkt des Ansetzens dieser Bestimmung wird nach durch den Reichsminister des Innern befestigt.

Verfütterung von Soja an Maitäfer, (N. N. in O.). Kann man Soja an Maitäfer verfüttern?

Antwort: Es kommt ganz darauf an, wie das Soja verfüttert werden soll. Falls die Mast überwiegen und die Maitäfer durchzuführen, empfiehlt sich die Verwendung von Soja. Bei der Verwendung muß darauf geachtet werden, daß die Maitäfer nicht zu trocken sind. Die Verfütterung muß abgesehen nur eine Verdaulichkeit von 70 Prozent auf. Für die Maitäfer, bei der die Tiere neben Kartoffeln nur eine kleine Getreideportion erhalten, kann man auch sehr gut Soja mit verwenden. Die Maitäfer sind sehr gut verdaulich, so daß man nebenbei ruhig etwas Futter mit geringem Verdaulichkeitsgrad verabreichen darf.

Das Befestigen von Metallteilen

Wohl jedem Bauern und Arbeiter, der mit Hammer und Nadel umgehen muß, ist es schon passiert, daß die Befestigung des Stieles während der Arbeit gelöst hat. Um dies zu vermeiden, ist eine einfache Vorrichtung einzuwickeln, die ein Stiel fest auf dem Metallteil befestigt.



befestigen eines Aststieles

trifft, kommt es auch nicht selten vor, daß ein Stiel aus der Hand des Arbeiters herausspringt. Um dies zu vermeiden, ist eine einfache Vorrichtung einzuwickeln, die ein Stiel fest auf dem Metallteil befestigt. Die Vorrichtung besteht aus einem Metallring, der um den Stiel gewickelt wird und durch einen Bolzen am Metallteil befestigt ist.

Getreide- und Viehwirtschaft in zweiter Hand Altimo April abgenommen

Die Getreide- und Viehwirtschaft in der zweiten Hand haben im April abgenommen. Die Getreide- und Viehwirtschaft in der zweiten Hand haben im April abgenommen. Die Getreide- und Viehwirtschaft in der zweiten Hand haben im April abgenommen.

Früh maulende Hennen ausmerzen

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit ist ein Teil der älteren Hennen häufig in der Regelung nach und tritt in die Winter ein. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Tiere aus wenig leistungsfähigen Stämmen. Es hat deshalb wenig Zweck, früh maulende Hennen durchzuführen, da erhaltungsgemäß nur von solchen Tieren hohe Leistungen zu erwarten sind. Die im Frühjahr in der Winter gehaltenen Hennen sollten deshalb nicht in den Winter gehalten werden. Auch alle Tiere, die von Anfang November bis Ende März weniger als 40-100 Eier durchschnittlich gelegt haben, machen ihr Futter nicht bezahlt. Eine kurze Mast mit anschließender Verwertung als Schlachttiere ist dann immer noch das Beste.

Verantwortlich: Axel G. S. S.

Die nationalsozialistischen Zeitungen sind keine reinen Erwerbsunternehmungen. Auch die „MAB“ beispielsweise nicht. Ihre Geldmittel arbeiten nur im Dienste nationalsozialistischer Propaganda.

Schadlingsbekämpfung durch Vogelschutz

Der Vogelschutz ist ein wichtiger Bestandteil der Schädlingsbekämpfung. Durch den Vogelschutz können viele Schäden an den Feldern und Gärten verhindert werden. Die Vogelschutzmaßnahmen sind einfach und effektiv. Sie bestehen darin, die Vögel durch geeignete Maßnahmen zu vertreiben oder zu töten. Dies kann durch die Verwendung von Schreckpulvern, Schrekläutern oder durch die Anbringung von Vogelscheuchen erreicht werden.



Ab und an Halle Kraftposten im Sommer

Am 15. Mai trat auf sämtlichen Kraftpostlinien der neue Sommerfahrplan in Kraft. Wir entnehmen aus ihm folgende wichtige Änderungen:

Diejenigen Fahrten der einzelnen Kraftpostlinien, die dem Schul- und Angestelltenverkehr dienen, sind dem früheren Schul- und Arbeitsbeginn sowie dem Schul- und Arbeitsbeginn angepaßt worden. Im einzelnen ist zu bemerken:

Halle-Ganena-Brandorf-Böhlitz.
Die Postlinie „Landjägerlei Casernen“ ist nach Vergers Werksbuden, die der erkrankten Landjäger gegenüber liegen, verlegt worden.

Halle-Göbnitz-Seeburg-Gieschen.
Die Fahrt 47 B, bisher 16.25 ab Seeburg, an Halle 17.45 Uhr, verkehrt ab Freitag 19 Minuten früher, damit der Wagen den Anschluss an die nächsten Züge nach Leipzig und Bitterfeld erreicht.

Halle-Salmünde-Wettin-Brand.
Die Sonntags-Extraktfahrten, bisher 23.11 Uhr an Halle, Gollmar und 23.36 ab Halle, Gollmar verkehren bis zum Hauptbahnhof, Eingang Zhielenstraße, wodurch den Fahrplänen der Kraftpost-Verkehrung auf die Eisenbahnstrecke und umgekehrt erleichtert wird.

Halle-Schiffahrt-Querfurt.
Es verkehrt jetzt auf dieser Linie, voranz hier besonders eingehend, nämlich vorzugsweise ein Wagenpaar über Schafstädt, Weidenbach, Orlau, Böhlitz, das eine durchgehende, schnelle Verbindung zwischen Halle und Querfurt und zwar ohne Umwege, herstellt. Damit Fahrgästen, die am gleichen Tage von Querfurt zurückfahren wollen, günstiger Gelegenheit zur Erleichterung ihrer Angelegenheiten am Westende gegeben ist, ist die Abfahrtszeit des betr. Wagens von jetzt 8.20 Uhr auf 7.45 Uhr ab Halle, Hauptbahnhof, eing. Zhielenstraße, verlegt, so daß die Kraftpost in Querfurt rd. 1 Stunde, in Schafstädt etwa 1/2 Stunde früher eintrifft. Der Aufenthalt in Querfurt kann bis 19 Uhr, und wenn das nicht ausreicht, bis 16.30 Uhr ausgedehnt werden. In Schafstädt ist bis zur nächsten Rückfahrgelegenheit jetzt über 1 Stunde Zeit. Die Neuerung bringt 2 B für Reisende aus Querfurt in Querfurt, 9.35 Uhr ab Hotel „Schwarzer Turm“ den Vorteil, Halle zu erreichen, daß noch günstige Anschlüsse an die nächsten Reichsbahnzüge erreicht werden. Die Kraftpost aus Richtung Orlau über Weidenbach trifft 6.23 Uhr in Querfurt an und verkehrt - ein und hat unmittelbaren Anschluss an die Kraftpost nach Halle.

Halle-Brandorf-Wettin.
Die Fahrt 6 bis 10 Minuten früher gelehrt werden, um den Anschluss von Zug 17.16 Uhr von Leipzig zu gewährleisten. Im Hinblick auf Veranlassung der Fahrt Wettin auch für die Kraftpostlinie angelegten Nebenplan auszusenden, ist in Wettin noch die Bedarfshaltstelle „Kaffee-Graben“ vorgezeichnet worden, so daß dem Kraftpostverkehr dienende Fahrten dieser Linie im Sommer dort enden und beginnen.

Halle-Gollern-Brandorf-Bad Naußlitz.
Die Fahrt 8 (bisher 16.25 Uhr ab Hauptbahnhof, Eingang Zhielenstraße) ist 10 Minuten früher, also auf 16.35 Uhr angelegt worden, wodurch der D-Zug 39 16.31 Uhr an Halle, Anschluss an die Kraftpost erhält. Ähnliches gilt für die Kraftpost-Fahrt 39, 16.30 Uhr ab Hauptbahnhof, hinsichtlich des D-Zuges 39, 16.33 Uhr an Halle und für die Kraftpost-Fahrt 39, 16.33 Uhr ab Halle, 17.15 Uhr ab Hauptbahnhof.

Halle-Göbnitz-Brandorf-Querfurt.
Die Fahrt 81, ab Halle, Hauptbahnhof, Eingang Zhielenstraße, 10.55 Uhr, verkehrt auch an Sonntagen zwischen Querfurt und Böhlitz. Das gleiche gilt für die Fahrt 84 zwischen Böhlitz und Querfurt. Ferner ist an der

Brandorfbrücke in Halle eine Bedarfshaltstelle eingerichtet worden.

Halle-Plan-Folchen-Mausfeld.

Die Fahrten E 10, bisher 11.50 Uhr ab Arbeitsamt, und E 11, bisher 11.20 Uhr ab Bahnhof Folde, verkehren 20 Minuten früher.

Die Fahrten Sa 10, 11.10 Uhr ab Arbeitsamt und Sa 9, 11.40 ab Bahnhof Folde, fallen weg.

Halle-Rauenberg-Veredog-Göhlen.
Für Verbeförderung der Nachmittagsverbindungen zwischen Göhlen und Gröbzig ist an Sonntagen eine Fahrt, und zwar 14 Uhr ab Göhlen und 17.55 Uhr ab Gröbzig eingelegt worden.

Reichsbahnvergünstigungen für Seereisen
Die Fahrpreis-Vergünstigung, die nach einer Mitteilung des Norddeutschen Lloyd Bremen von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für die Hin- und Rückreise zu deutschen Seebädern jeweils

Wanderlehrling: In Berchtesgaden ist Frühling

Kund um den Wasmann - Bergfahrten und Baden im Königssee

Frühling! - Der Wagen steht fertig bereit vor der Tür, um einer blauen Ferne entgegenzueilen. Wolken und Stürze sind abgewandert, und die Sonne strahlt wieder vorzuzug. Die Straßen sind vorzüglich und der Lärm meier flüchtet höher und höher. Der Berg ist hell, vor einem Jahr noch der Schnee aller Höhen, ist schon geräumt und glatt wie eine glühende Fläche. Und dann beginnt also die große Frühlingssymphonie.

Merkwürdig, man denkt plötzlich gar nicht mehr an Wasmann und Watzmann, und auch die Wetteile, die in schattigen Nischen und in den Vertiefungen des Meeres noch alte Jahre finden, sind verblasst, alles ist verblasst und zurückgegangen, man fühlt mit einem Male eine ganz unbändige Wanderlehrling, man möchte laufen und ausweichen, man spürt das Verlangen einem multiblen Weg zu folgen oder frey und quer durch den Wald zu streifen und sich dann auf einem grünen Wiesentopfe auszudehnen.

Der alte Wasmann lächelt. Er kennt den Berchtesgadener Bergfrühling nun schon fast lauter als vorher. Er schüttelt mit einem den Wänter aus den Hüften, er schreut den Schweiß aus den Wäntern und läßt sich die Sonne auf den Hals brennen. Kein Wunder, wenn es dann eine durchgehende Sonneneinstrahlung gibt, die Wänter sind plötzlich bunt bunt aus dem Gefäß leuchtend das Gold der Farnen, die Wänter sind und haben tiefe Wänter und der Königssee sieht heiter und frühlinghaft heuer.

Gepolsterte D-Zug-Wagen III. Klasse

Die ersten Probefahrten mit der neuen Polsterung der 3. Klasse sind bereits fertiggestellt. Ferner haben die Arbeiten zur Polsterung der bereits im Betrieb befindlichen Wagen 3. Klasse schon begonnen, so daß schon für die nächste Zeit mit der Einstellung neuer Polsterwagen gerechnet werden darf.

Am liebsten ist vorzuziehen, daß ein großer Teil des in Frage kommenden Wagners noch in diesem Jahre auf Polsterung umgestellt wird. Zuerst geschieht es mit den nach dem strikte neubauten D-Zug-Wagen, dann mit den älteren aus der Zeit vor 1918, soweit sie ständig im Verkehr sind. Die vorzuziehen

name an Seereisen mit Schiffen der deutschen Reedereien insofern genannt wird, als die allgemeine Gültigkeit der Sommerfahrplanänderungen auch dann besteht, wenn die Seereise in ein als sieben Tage dauert, hat einen neuen und besonders interessanten Wirkungscharakter in die Nordsee bereitgestellt. Mit dieser Maßnahme ist bestimmt, allen Fremden der See und des Wasserports eine reizvolle und preiswerte Gelegenheit zu geben, das große tagelange Ereignis der Nordsee von der unmittelbaren mitunterliche und zugleich auf bemeldeten Schiff wieder einer Anzahl deutscher Seelente Arbeit zu geben, das schon während der Wintermonate als Schiffsfahrplan für erstebeste Seelente gute Dienste leistete. Aus diesem Grunde ist es besonders beherzigt, daß die Reichsbahn durch die Zulassung ihrer Kraftfahrzeuge, deren Ermächtigung, bekanntlich je nach den Entfernungen zwischen 20 und 80 Prozent betragen, auch für diese vierstägige Fahrt eine weitere Erleichterung ermöglicht hat.

In den Ferien Drei Wochen nach Amerika

Nicht jeder weiß, daß man heute schon in drei Ferienmonaten eine Reise nach Amerika unternehmen kann, also eine Reise, die an Größe des Erlebnisses kaum von einer anderen Reise überboten werden kann. Diese dreiwöchigen Ferienfahrten nach Nordamerika sind infolge des niedrigen Dollarkurses in diesem Jahre besonders billig und entsprechen nicht weniger anderen Ausfahrten als eine Sommerreise von gleicher Ausdehnung und gleicher Dauer. Sie können jederzeit unternommen werden.

An jedem Donnerstag fährt ein der besten bekannten Welt-Schiffe der Hamburg-Amerikanische Reederei nach Amerika ab. Neunzig Tage dauert die Hin- und Rückreise auf dem Hamburg und New York. Wer keine Reise über drei Wochen unternimmt will - dazu kann aber allen bereit sein, die mit ihrer Amerikafahrt einen Besuch der Weltausstellung in Chicago verbinden wollen - kann die Rückreise mit jedem beliebigen Sonder-Dampfer antreten. Auch zu einem Besuch von Paris oder London auf der Hin- oder Rückreise ist vorzüglich Gelegenheit gegeben.

Einen unvergleichlichen Erholungswert erhalten diese Ferienreisen, nach Amerika durch den gesunden Wechsel von Ausruhen und Aufnehmen. Das behagliche Leben an Bord, der händige Aufenthalt in Seelort und Sonne dienen schon auf der Fahrt einer gründlichen Erholung. Gerührt und erlebter können die Ferienreisenden in Amerika an. Gewaltig sind die Eindrücke, die dieses Land in immer wechselnder Fülle zu veranschauligen hat. Ein besonderes Erlebnis werden reifen lernen unter fachkundiger Führung die Millionenfach Neuort kennen, genießen die Atmosphäre der Wollfabriken und Geschäftspaläste und lassen das Arbeitstempo an den besonderen Reizitäten des Amerikareises auf sich wirken. Daneben unternehmen sie Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung der amerikanischen Metropolen, nach Genoa, London, etc. Ein besonderes Erlebnis werden in diesem Jahre wieder der Besuch der Weltausstellung in Chicago sein, die dem Europäer in großen Schaulustigkeiten das Neue aus allen Industrien und Wissenschaften nahe bringt.

Auf der Heimreise werden dann die Erlebnisse ausfliegen und sich in der Welt ausfliegen. Ein besonderes Erlebnis werden in diesem Jahre wieder der Besuch der Weltausstellung in Chicago sein, die dem Europäer in großen Schaulustigkeiten das Neue aus allen Industrien und Wissenschaften nahe bringt.

2100 Saarländer in die Baderische Ostmark

Trotz der vielen Vorkriegsgeburten in der Baderischen Ostmark wurden von der Bevölkerung 21000 Freizeiten für erholungsbedürftige Saarländer bereitgestellt. Aus verschiedenen Gründen können aber leider nur 2100 Stellen besetzt werden.

Am 1. Mai, 700e August und im September werden je 2100 Saarländer auf die einzelnen Kreise der Baderischen Ostmark verteilt. Aufgab der Diller Jugend wird es sein, den Saarländern von der Baderischen Ostmark zu annehmen, was möglich zu gestalten und ihnen das Leben und Treiben der Baderischen Ostmarkjugend vor Augen zu führen.

Keine Verlängerung der Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“

In vielen Stellen des Reiches taucht das Gerücht auf, daß die Berliner Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ verlängert wird. Wie die Ausstellungskommision mitteilt, ist eine Verlängerung nicht möglich. Die Ausstellung wird termingemäß am Sonntag, dem 3. Juni, geschlossen werden.

Radiumbad Oberschlema
das stärkste Radiumbad der Welt,
daher überlegene Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Gelenkentzündungen, Ischias, Neuralgien, Nervenleiden, Adrenalkrankheit, Wechseljahresbeschwerden, Alterserschleimungen.
Dreiwöchige Kurmittelpauschen (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 #.#
Hauptkurkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

WILDBAD
im SCHWARZWALD
Sommerfrische Neuenzorg
Waldreife Obst, laibbar, lustige Zimmer, herrl. Spargelgänge, 1. Lage bei 900m, 370m, 400m, 450m, 500m, 550m, 600m, 650m, 700m, 750m, 800m, 850m, 900m, 950m, 1000m, 1050m, 1100m, 1150m, 1200m, 1250m, 1300m, 1350m, 1400m, 1450m, 1500m, 1550m, 1600m, 1650m, 1700m, 1750m, 1800m, 1850m, 1900m, 1950m, 2000m, 2050m, 2100m, 2150m, 2200m, 2250m, 2300m, 2350m, 2400m, 2450m, 2500m, 2550m, 2600m, 2650m, 2700m, 2750m, 2800m, 2850m, 2900m, 2950m, 3000m, 3050m, 3100m, 3150m, 3200m, 3250m, 3300m, 3350m, 3400m, 3450m, 3500m, 3550m, 3600m, 3650m, 3700m, 3750m, 3800m, 3850m, 3900m, 3950m, 4000m, 4050m, 4100m, 4150m, 4200m, 4250m, 4300m, 4350m, 4400m, 4450m, 4500m, 4550m, 4600m, 4650m, 4700m, 4750m, 4800m, 4850m, 4900m, 4950m, 5000m, 5050m, 5100m, 5150m, 5200m, 5250m, 5300m, 5350m, 5400m, 5450m, 5500m, 5550m, 5600m, 5650m, 5700m, 5750m, 5800m, 5850m, 5900m, 5950m, 6000m, 6050m, 6100m, 6150m, 6200m, 6250m, 6300m, 6350m, 6400m, 6450m, 6500m, 6550m, 6600m, 6650m, 6700m, 6750m, 6800m, 6850m, 6900m, 6950m, 7000m, 7050m, 7100m, 7150m, 7200m, 7250m, 7300m, 7350m, 7400m, 7450m, 7500m, 7550m, 7600m, 7650m, 7700m, 7750m, 7800m, 7850m, 7900m, 7950m, 8000m, 8050m, 8100m, 8150m, 8200m, 8250m, 8300m, 8350m, 8400m, 8450m, 8500m, 8550m, 8600m, 8650m, 8700m, 8750m, 8800m, 8850m, 8900m, 8950m, 9000m, 9050m, 9100m, 9150m, 9200m, 9250m, 9300m, 9350m, 9400m, 9450m, 9500m, 9550m, 9600m, 9650m, 9700m, 9750m, 9800m, 9850m, 9900m, 9950m, 10000m.
Sanatorium Hohenwaldau
neuerl. Ernähr., indiv. Bade-, biol., Arzeneibehandlung, Pension ab 5.50 M. Leit. Dr. med. Friedr. Katz (Athen)

DAS DEUTSCHE VERJÜNGUNGSBAD NERVEN
#112 Bad 34-372, Luftkurort 450-750 m ü. d. M.
BERGHAUS RHEUMA
GICHT
Kloster bei der Gleditsch-Kirche neben Ranken 1 (Telefon: Bismarck 3525)
Auskunfts- und Prospektbüro
Baderverwaltung oder Kurverwaltung, Wildbad
und alle Reisebüros, das auch im Wildbad.
Pauschalikuren
Herr, Baderow, Nerven, Blutmangel, Bluthochdruck, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel, Nervenleiden, Misch- und Mischleiden, das ganz allgemein, das auch im Wildbad.
Pauschalikuren
bei Eisenach
bis 15. April, ab 1. Sept.
erm. 8 # 1/2 in Kurorten.

Wilhelmshaven Das billige Nordseebad
Prospekte durch Baderverwaltung oder Reisebüros
Volle Pension ab 3,50 RM

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit „Mittl.“ Wochenzeitung. — Erlaubnis der Behörden in Folge von Gesetz, Erlaß oder Verbot können nicht berücksichtigt werden. Verlags-Redaktion und Anzeigenpreis: siehe unter dem Titelzettel. — Ungeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Pfingsten 1934

Bezugspreis der „Mittl.“: 2,20 M., auswärts 30 Pf. Trägersatz: 1,80 M., auswärts 30 Pf. Trägersatz ohne Absetzung. In den Streitigkeiten mit dem Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine, Gewerkschaften, Berufsvereine (Bezugspreis): 1,70 M., auswärts 25 Pf. Trägersatz: 1,50 M., auswärts 25 Pf. Trägersatz ohne Absetzung.

Zummer 115

Pfingsten 1934

ich vom Himmel ein Brausen, in Sturmwind dahinführe ... heiligen Geiste erfüllt.

rief zusammen und war bes die Jünger in seiner Sprache sprach voll Staunen: „Wie oder von uns keine Mutter?“

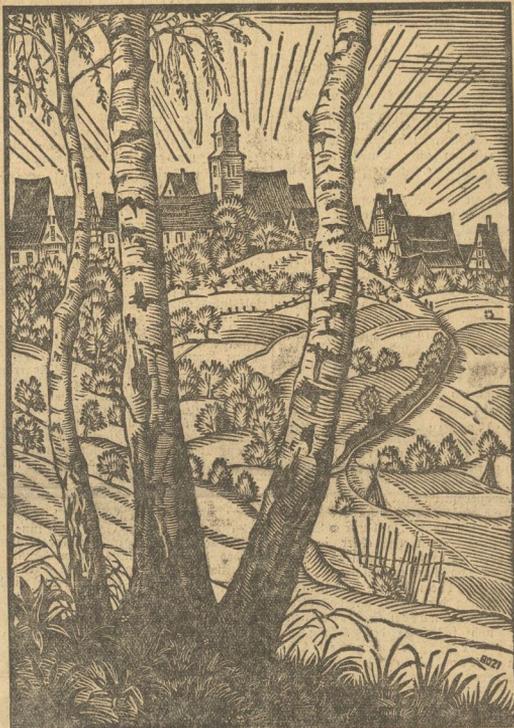
Der Keim lag in unseren Herzen, von Gott hineingeworfen, und wir mußten die Not des Wachstums tragen und die Wintertrare und den feindlichen Frost, bis der Keim das Samenorn abschreppelte.

Pfingsten wird uns ein Fest der Freude Von Erfüllung der Sehnsucht quillen über Gärten und Weidhöfen; das selbige Grün des Buchenwaldes haucht sich im ersten Kugel des Frühlings. Doch schauert noch die eben über Wintertrauer, des Dunkelns Zeit laßten Gezeiten. Wie der weiche Laubenzug überwacht. Wie dankfüllt und wie wir uns an jeder Blume, die auftritt. Noch erströht unsere Sturm Gottes, der Neunwerden Aufatmen nach Klarheit.

Die Zeit des Schöpferszeit ist es, der Lebendig macht ist. Und das Schicksal unseres durch bestimmt werden, ob wir den brandenden flammenden ten zu bewahren, seine heilige in den Seelen zu entzünden. Den Geist gibt es keine Vollstetigkeit, er ist die heilige Unänder, der faulstischen beutischen unfern göttlichen Dornen, und er in den unvollendeten, den der Sehnsucht verknüpft. Immer der Volk der Werden, immer ringen um Gottes Geist.

zu etwas bist, so bleib doch in einem Licht fort in das andre gehn.“

Maria Kahle.



Pfingsten

Holzchnitt von Bodo Zimmermann

ist blasphemisch und sündhaft, des Pfingstevangeliums, das unter die Völker fremder zu tragen, Gleichnis werden zu bezeichnen, das fest sich unter dem?

blasphemisch, es wäre sündhaft, unter den äusseren Ereignissen von Gottes Sturm vor nicht wüßten, daß die Erlösung, die lebt an grauen läßten Deutschland in Wäldern ausstiegen ist. Was in der Vorzeit zur Pfingstlichen Erfüllung wurde, das ist doch das Aufsteigen Gottesferne einer Leeren Schamane, das ist die Erlösung des Volkes gegen falsche Götter, sein Vatergöttern hinder neue Geist, dessen Leben Leben führen, führt aus dem ein einziger Vorwärt, von starker gläubiger Gefährlicher einer nationale Sehnsucht war reifend. Sie wollen, sie will vor dem Göttlichen nicht knien.

daß das Wort, dem wir seit allem Kampf und auch alles Leben geweiht haben, geschäftig war, aber mehr als das, binden uns Worte von Anselmus hier dein kurzes Kruz nicht, ist in Gott also gelübt.“

Querschnitt

Eine Kampfpause.

Der Tr. Das farbenreichste, mit dem Erdgeschichten am innigsten verbundene der hohen christlichen Feste, Pfingsten, läßt in dem Feldzuge der nationalsozialistischen Bewegung gegen die gefährlichsten Feinde des neuen Staates eine Kampfpause von wenigen Tagen eintreten. Eine tiefe Schwere liegt in der 50 Tage nach der Auferstehung des Heilandes sich vollziehenden Ausdehnung des Heiligen Geistes, der Ordnung der irragewordenen Geister zu einer neuen Gemeinschaft. In der Einheit des Glaubens an die Sendung fanden die sich wieder, die führerlos geworden auseinanderzulassen drohten. Und liegt nicht hinter dem deutschen Volk das gleiche Schicksal, das einst die erste Gemeinde Christi ereilte. Auch das deutsche Volk hat sich nunmehr wiedergefunden, nachdem es in dieser Seelennot zur Erlösung kam. In niemals erlebter Geschlossenheit steht es heute bereit, die ihm von der Geschichte übertragene Aufgabe zu erfüllen. Das Pfingstfest ist nicht mehr, wie früher all die christlichen Feste, nur eine Unterbrechung eines fortgeführten, ausständigen und niederdrückenden Alltags, ohne Sinn, ohne Glauben und Inhalt, sondern heute ist der Blick frei, der hinaus in die so überaus schnell veränderte Landschaft schweift. Eine tiefe Zuerichtig-leidenschaft aus den Augen des deutschen Menschen, der in der Natur die göttliche Harmonie des Irdischen und Himmlischen erlebt hat. Und wenn er dann an einem Morgen zu neuem

Werte antritt, dann hat sich auch an ihm das Pfingstwunder der Durchdringung seines Innern mit einem neuen Geist erfüllt; er geht froh und mit neuer Kraft hinein in den Alltag, der ihm wieder Kampf und Einsatz bringen wird.

Ein Gut nur, daß all die verflochtenen Widerstände und Bremsen sich stets in dem Augenblick durch eigenes Jähren verraten, in dem der Feldzug gegen sie eröffnet wird. Auch die ganze nationalsozialistische Bewegung sind in diesen Tagen besonders hervorzuheben Beispiele einer geradezu ungläubigen Instinktslosigkeit gelang. Kümmerliche Nachforschungsversuche konnten an der Tatsache nichts ändern, daß sich hier eine abgrundtiefe Kluft zwischen dem nationalsozialistischen Denken und Fühlen und einer Gruppe die Volksgemeinschaft sabotierender Reaktionen auftritt. Es spricht für die innere Gesundheit der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie im richtigen Augenblick gegen instinktiv diesen Volksfeindungen entgegenzutreten weiß. Das äußere Jähren für die Existenz dieses Volkstums ist es, das Wiederankommen langst ungenutzter gewordener Einrichtungen, wie wir sie in diesen letzten Monaten wieder beobachten konnten. Die Gläubigenbildung, das heftigste Treiben bestimmter Gesellschaftskreise, die sich zumest mit irgendwelchen kulturellen Zielen zu tarnen verstehen, und schließlich auch der „Aktivismus“ des Stammtischpolitizismus, alles waren Anzeichen, daß hier im Dunkeln etwas sein Wesen trieb, was zwar nur noch Eingelermchung, aber dennoch der Beachtung wert ist, weil die Notwendigkeit der

Erhaltung der vollen Schlagkraft des Volkes, die ungeheuren Anforderungen der Neuformung unseres gesamten politischen Lebens keine Schwächungen des Volkswillens dulden. Der Nationalsozialismus ist der Realpolitik verhafteter und hat in jedem Augenblick der Wachheit in die Augen gesehen. Diese seiner heroischen Anschauung entsprechende Einstellung gab ihm auch den Sieg. Wir sind darum auch nicht mit Scheuklappen, an den sie und da noch sichtbaren Widersänden vorbeizugehen, sondern werden unbeeinträchtigt auf diejenigen austreten, deren Kritik sich nicht darauf stützt, wirklich etwas erprobt Besseres an die Stelle des Bestehenden oder Geplanten setzen zu können. Nur eine Kritik, welche den Stempel nationalsozialistischer Denkleise überhaupt trägt, kann Geltung haben; denn sie ist dann positive Kritik. Aber Kritik um der Kritik willen ist und bleibt ein Verbrechen am Volk, das in schärfster Weise geahndet werden muß.

Alle Säulen kürzen.

Erst in dieser Woche hat die Reichsregierung diese unzulänglichen vollstremten Elemente durch die Schaffung zweier wichtiger neuer Grundlagen unseres Soziallebens befehligt, die beide eine sichere Abgabe an zwei Hauptpfeiler des liberalistischen Systems bedeuten. Durch die Regelung des Arbeitseinsatzes als notwendige Maßnahme im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit ist erstmalig der Freizügigkeit eine Grenze gesetzt worden. Wir haben an dieser Stelle in den letzten Wochen bereits die Aufhebung dieses liberalistischen Maßstabes gefordert, weil es kein anderes Mittel gibt, bestimmte Ungleichheiten